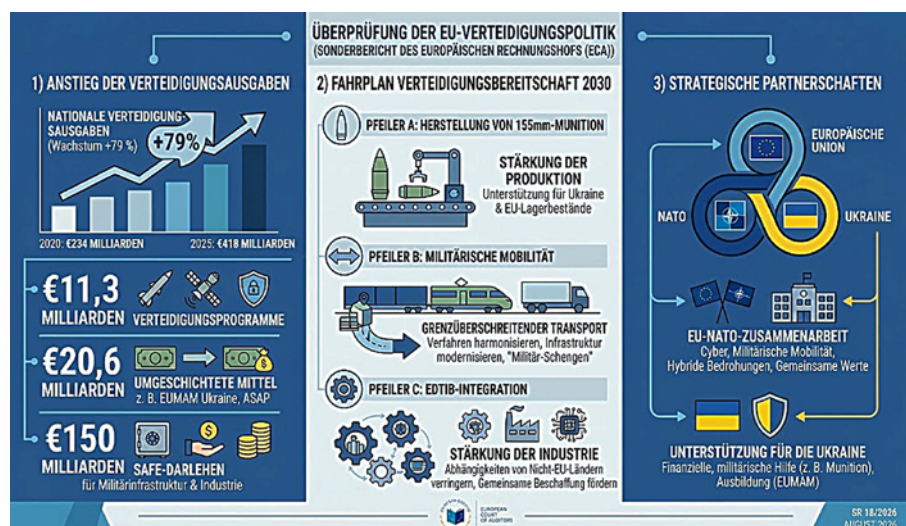


Analyse der Verteidigungspolitik der EU

Der Europäische Rechnungshof hat am 3. September eine Analyse der Verteidigungspolitik der Europäischen Union im Zeitraum 2020 bis Juli 2026 veröffentlicht. Demnach hat sich der Fokus von externer Krisenbewältigung hin zu einer unmittelbaren Verteidigungsbereitschaft der Mitgliedstaaten und der Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie verschoben.

Die Analyse des Europäischen Rechnungshofs (Analyse 01/2026) untersucht den tiefgreifenden Wandel der EU-Verteidigungspolitik im Zeitraum 2020 bis Juli 2026. Getrieben durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine sowie globale geopolitische Turbulenzen hat sich der Fokus der Union von externer Krisenbewältigung hin zu einer unmittelbaren Verteidigungsbereitschaft der Mitgliedstaaten und der Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie verschoben.

Ein zentrales Kernthema ist der Ausbau der europäischen technologischen und industriellen Basis der Verteidigung (European Defence Technological and Industrial Base, EDTIB). Jahrelange Unterinvestitionen – die sogenannte Friedensdividende – sowie unzureichende Kooperation führten zu gravierenden Engpässen bei Munition und Flugkörpern, langen Fertigungszeiten, Lücken in den Transportnetzen für die militärische Mobilität und einer hohen Abhängigkeit von außereuropäischen Lieferanten.



Instrumente auf EU-Ebene

Um diesen Mängeln zu begegnen, wurden auf EU-Ebene Instrumente geschaffen, um grenzüberschreitende Forschung, Kapazitätsausbau und gemeinsame Beschaffung zu fördern – darunter der „Europäische Verteidigungsfonds“ (EDF), Sofortmaßnahmen wie der „Act in Support of Ammunition Production“ (ASAP)

und das Instrument zur „Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung“ (European Defence Industry Reinforcement through common Procurement Act, EDI-RPA), das „Programm für die Europäische Verteidigungsindustrie“ (European Defence Industry Programme, EDIP) sowie das

Fortsetzung Seite 2

AUS DER INDUSTRIE

Instandhaltung militärischer Luftfahrzeuge der Bundeswehr

(gwh) Das Luftfahrtamt der Bundeswehr hat mit Wirkung vom 27. August die neue Allgemeine Regelung DEMAR 145 (Deutsche Military Airworthiness Requirements) in der Version 3 mit den Anforderungen an genehmigte Instandhaltungsbetriebe in Kraft gesetzt.

Einer Mitteilung von CQC Aviation zufolge gehört zu den wesentlichen Neuerungen das Voranstellen einer Übersicht zu verwendeten Begriffen und Definitionen

sowie die grundlegende Umstrukturierung des Inhalts bezüglich des Managementsystems. Es wurde ein Sicherheitsmanagement (Safety Management) eingeführt und die Überwachung geregelt (Compliance Monitoring). Auf ein beispielgebendes Instandhaltungsbetriebshandbuch in Anlage V wird nunmehr verzichtet. Stattdessen wird auf das von der EASA bereitgestellte Dokument verwiesen.

www.CQC-Aviation.de

INHALT:

- EU-Verteidigungspolitik
- Aus der Industrie
- Unterstützung Ukraine
- Aus der Bundeswehr
- International
- Personen

Fortsetzung von Seite 1

Darlehensinstrument SAFE (Security Action for Europe).

Zudem gewähren Ausweichklauseln und die flexible Nutzung von Kohäsionsmitteln und der „Aufbau- und Resilienz-fazilität“ (ARF) den Staaten mehr finanziellen Handlungsspielraum. Strategische Vorgaben wie der „Strategische Kompass“ und das „Weißbuch zur europäischen Verteidigung – Bereitschaft 2030“ setzen das Ziel, bis 2030 verteidigungsbereit zu sein. Parallel wurden engere Partnerschaften aufgebaut, insbesondere mit der Ukraine, der NATO und ausgewählten Drittstaaten.

Weiterentwicklung der EU-Verteidigungspolitik

Die Weiterentwicklung der EU-Verteidigungspolitik gliedert sich im Kern in drei strategische Hauptsäulen.

Die erste Säule umfasst den massiven Anstieg der Verteidigungsausgaben, bei dem die nationalen Verteidigungshaushalte der Mitgliedstaaten von 2020 bis 2025 um rund 79 Prozent gewachsen sind. Flankiert wird diese Dynamik durch ein dreiteiliges EU-Finanzierungspaket, bestehend aus 11,3 Milliarden Euro für direkte Verteidigungsprogramme, weiteren 20,6 Milliarden Euro an umgeschichteten Mitteln sowie bis zu 150 Milliarden Euro an EU-besicherten SAFE-Darlehen für Industrie und Infrastruktur.

Die zweite Säule bildet der Fahrplan zur Verteidigungsbereitschaft 2030, der die operative und industrielle Handlungsfähigkeit sichern soll. Sie ruht auf drei Schwerpunkten: der Erhöhung der Fertigungskapazitäten für 155-mm-Artillerie-

munition, dem Ausbau der militärischen Mobilität zur Vereinfachung grenzüberschreitender Transporte und der systematischen Stärkung der europäischen verteidigungstechnologischen und -industriellen Basis (EDTIB), um strategische Abhängigkeiten von Nicht-EU-Ländern gezielt abzubauen.

Die dritte Säule konzentriert sich auf strategische Partnerschaften, die das Fundament für die kollektive Sicherheit bilden. Im Mittelpunkt stehen dabei eine vertiefte Kooperation zwischen der Europäischen Union und der NATO bei der Abwehr hybrider Bedrohungen sowie die nachhaltige finanzielle, militärische und logistische Unterstützung der Ukraine.

Herausforderungen und Risiken

Trotz dieser Dynamik identifiziert der Rechnungshof erhebliche Herausforderungen und Risiken. In den Verträgen verankert bleibt Verteidigung eine Kernkompetenz der Mitgliedstaaten mit einstimmigen Entscheidungsstrukturen, während die supranationalen Befugnisse der EU primär auf die Industriepolitik begrenzt sind.

Das Fehlen eines harmonisierten, verbindlichen Top-down-Planungsprozesses auf EU-Ebene führt nach wie vor zu fragmentierten Investitionen, Doppelstrukturen und persistenten Fähigkeitslücken. Zudem stehen kurzfristige operative Beschaffungsbedarfe aus Nicht-EU-Ländern oft im Konflikt mit den langfristigen Zielen der EU-Präferenzklauseln zur Reduzierung externer Abhängigkeiten.

Darüber hinaus bergen die massiven Mittelaufstockungen finanzielle und ope-

rativen Risiken. Steigende Budgets garantieren ohne klare Leistungsanforderungen keine effektive militärische Schlagkraft, während hohe branchenspezifische Inflationsraten sowie Engpässe bei Rohstoffen und Fachkräften die Mittelverwendung erschweren.

Die verstärkte Finanzierung über EU-besicherte Darlehen und Schuldenaufnahme setzt zudem den EU-Haushalt unter Druck und kann die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen belasten. Neuerungen wie das Modell der nicht mit Kosten verknüpften Finanzierung erschweren mangels transparenter Kostendaten die Wirtschaftlichkeitsprüfung. Schließlich stößt die zunehmende administrative Komplexität bei der Verwaltung der Instrumente auf personelle Grenzen innerhalb der EU-Kommission, was in Kombination mit zersplitterten Aufsichts- und Prüfrechten die Gesamtrechnenschaftspflicht und Transparenz beeinträchtigt.

Zuständigkeiten und Mandat

Die Prüfer warnen davor, dass sich durch die komplexe Governance-Struktur und die komplexen Regelungen für die Rechenschaftspflicht im Bereich der EU-Verteidigungspolitik das Risiko sich überschneidender Zuständigkeiten erhöht. Außerdem weisen sie erneut darauf hin, dass der Europäische Rechnungshof nach wie vor kein Mandat zur Prüfung aller beteiligten Stellen und Instrumente hat.

Gerhard Heiming

Quelle: Europäischer Rechnungshof, Analyse 01/2026, "Die Verteidigungspolitik der EU im Fokus", Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2026.



DefenceCareer

... Ihre Mission startet hier!

DAS NEUE
JOBPORTAL

...im Bereich
Military-Interest

Suchbegriff, Position

Ort, PLZ 25km

Job finden



Mit **DefenceCareer** und unseren reichweitenstarken Military-Interest-Portalen **esut.de**, **soldat-und-technik.de**, **hardthoehenkurier.de** und **marineforum.online** erreichen Sie gezielt hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte im Defence- und Security-Bereich – und steigern die Sichtbarkeit Ihrer Arbeitgebermarke durch gezieltes Employer Branding.

Scannen Sie den QR-Code oder erfahren Sie mehr auf: **defencecareer.de**



Deutz-Aktionäre und Kartellamt ebnen Weg für FFG-Übernahme

(gwh) Die Aktionäre der Deutz AG haben auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 24. August mit einer überwältigenden Mehrheit von 99,7 Prozent für eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage gestimmt. Diese Entscheidung macht den Weg frei für den Erwerb der Flensburger Fahrzeugbau Gesellschaft mbH (FFG), der als bisher größte Übernahme in der Unternehmensgeschichte von Deutz gilt.

Auch das Bundeskartellamt hatte die Transaktion bereits am 31. Juli ohne wettbewerbliche Bedenken freigegeben, da sich die Arbeitsbereiche beider Firmen nicht überschneiden. Der Zusammenschluss ist Teil der Konzernstrategie „Next Deutz“, mit der das Traditionshaus seinen Wandel vom reinen Motorenhersteller hin zu einem breit aufgestellten Industriekonzerne vorantreibt.

FFG Herzstück des Defense-Geschäfts

Mit der Übernahme baut Deutz das Rüstungsgeschäft zu einer zentralen und hochprofitablen Tragsäule aus. FFG wird dabei das Herzstück der Anfang 2026 neu geschaffenen Business Unit Defense bil-

den.

Das Flensburger Unternehmen beschäftigt mehr als 1.100 Mitarbeitende an neun Standorten und zählt zu den führenden europäischen Spezialisten für gepanzerte Ketten- und Radfahrzeuge, darunter Bergepanzer sowie Komponenten für den Leopard 2.

Als Partner der Bundeswehr und der NATO erzielte FFG im Jahr 2025 einen Umsatz von rund 760 Millionen Euro bei einem Auftragsbestand von über 1,9 Milliarden Euro. Für das kommende Jahr wird ein Umsatz von deutlich mehr als einer Milliarde Euro angestrebt.

Closing zum Jahreswechsel 2026/2027

Das endgültige Closing der Transaktion wird für den Jahreswechsel 2026/2027 erwartet. Bis dahin stehen noch Genehmigungen und Anpassungen unter anderem



© Deutz, FFG

durch das Wirtschafts- sowie das Verteidigungsministerium, das BAFA und das BAAINBw aus, um sämtliche Sicherheits- und Geheimschutzstandards zu gewährleisten.

Im Rahmen der Sachkapitalerhöhung steigen die bisherigen FFG-Eigentümerfamilien mit einem Anteil von bis zu 29,9 Prozent als neue Ankeraktionäre bei der Deutz AG ein. Durch den Zusammenschluss entsteht ein europäischer Systemanbieter für militärische Fahrzeuge, moderne Antriebe und dezentrale Energielösungen.

www.Deutz.com

www.Bundeskartellamt.de

L3Harris und ARX Robotics testen mobile Drohnenabwehr

(gwh) Im Rahmen des Manövers Project Convergence-Capstone 6 der U.S. Army haben L3Harris Technologies und ARX Robotics UK die erfolgreiche Integration des passiven Drohnenerkennungssystems Corvus-Raven auf das unbemannte Landfahrzeug Gereon demonstriert. Wie L3Harris am 27. August mitgeteilt hat, war das Ziel der Kooperation, die Reichweite moderner Drohnenabwehrsensorik durch den Einsatz robotergestützter Mobilität maßgeblich zu erweitern und zugleich das Risiko für eigene Einsatzkräfte in gefährlichen Frontabschnitten zu minimieren.

Roboterfahrzeug als vorgeschobener Sensor

Kleine unbemannte Flugsysteme stellen aufgrund ihrer Tiefflugeigenschaften und variablen Anflugvektoren eine flächendeckende Bedrohung dar. Durch die Befestigung des Sensors auf dem ferngesteuerten, modularen Roboterfahrzeug von ARX Robotics lassen sich Signale potenzieller Drohnen frühzeitig passiv erfassen und Peildaten in Echtzeit ermitteln. Dies ermöglicht eine flexible Umposi-

tionierung der Aufklärungssensorik nahe an vermuteten Anflugrouten, ohne dass Bedienpersonal direkt vor Ort sein muss.

Drohnenerkennung und elektronische Kampfführung

Corvus-Raven ist ein passives System zur Drohnenerkennung und elektronischen Kampfführung (c-UxS / Counter-Uncrewed Systems), das von L3Harris Technologies entwickelt wurde. Das System basiert auf einer offenen Architektur und erzeugt Datenformate, mit den Bedrohungsinformationen direkt in digitale Führungssysteme eingebracht und in einem gemeinsamen Lagebild dargestellt werden können. Zudem bietet das System integrierte elektronische Abwehrmöglichkeiten.

Sensorsysteme auf besatzungslosen Bodenplattformen

Laut Nicky Tabram von L3Harris und David Roberts von ARX Robotics ver-



© L3Harris

anschaulicht der Versuch das Potenzial offener Architekturen bei der raschen Kopplung von Sensorsystemen mit unbemannten Bodenplattformen. Die gemeinsame Erprobung belegt, wie modulare Hardware und kooperative Entwicklungsprozesse den Schutz verstreuter Formationen verbessern sowie die Einführung innovativer Verteidigungstechnologien beschleunigen können. Die Erkenntnisse fließen in die künftige Systementwicklung ein.

www.L3Harris.com

www.ARX-Robotics.com

Rheinmetall baut neuen Defence-Hub am Flughafen Kassel

(gwh) Die Hessische Landesregierung und die Rheinmetall AG haben die Einrichtung des neuen „Defence Hub Nordhessen“ am Kassel Airport in Calden beschlossen. Das zukunftsorientierte Zentrum für Sicherheit und Innovation wird im Rahmen einer strategischen Partnerschaft realisiert, die durch ein Memorandum of Understanding zwischen Hessens Ministerpräsident Boris Rhein, Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori und Rheinmetall-CEO Armin Papperger besiegelt wurde.

Rheinmetall investiert für dieses Projekt mehr als 260 Millionen Euro in die Region, während das Land Hessen das Vorhaben mit weiteren 25 Millionen Euro fördert, um den Wirtschafts- und Verteidigungsstandort nachhaltig zu stärken. Durch diese Großinvestition sollen mittelfristig mehr als 1.000 neue Arbeitsplätze an den Standorten in Kassel und Calden geschaffen werden.

Logistikzentrum für verkürzte Durchlaufzeiten

Das Herzstück des neuen Areals bildet ein über 30.000 Quadratmeter großes Logistik- und Technologie-Zentrum, dessen Fertigstellung bis Ende 2027 geplant ist. Diese Infrastruktur zielt darauf ab, die Abwicklung nationaler und internationaler Rüstungsaufträge drastisch zu beschleunigen, Lieferketten zu optimieren und Durchlaufzeiten spürbar zu verkürzen. Er-

gänzend dazu baut der Konzern sein bestehendes Werk in Kassel aus.

Die dort ansässige Rheinmetall Landsysteme GmbH fungiert innerhalb der Sparte Vehicle Systems Europe als zentrales Kompetenzzentrum für Entwicklung, Fertigung und Instandsetzung taktischer Rad- und Kettenfahrzeuge und beschäftigt aktuell rund 2.200 Mitarbeiter. Vor dem Hintergrund stark steigender Auftragszahlen für Militärfahrzeuge nimmt der neue Hub eine Schlüsselrolle in der Wachstumsstrategie des Unternehmens ein.

Drohnen-Test- und Schulungszentrum

Neben den Logistikflächen umfasst der Komplex ein rund 1.200 Quadratmeter großes Test- und Schulungszentrum für Drohnen. Die Infrastruktur des Flughafens Kassel-Calden bietet optimale Bedingungen zur Erprobung neuartiger Rheinmetall-Systeme und ergänzt das geplante Hessische Drohnenkompetenzzentrum der TU Darmstadt. Zudem wird der Standort als unternehmensweites Aus- und



© Hessische Staatskanzlei

Weiterbildungszentrum genutzt. Neben wirtschaftlichen Vorteilen bringt die Auslagerung der Logistik eine deutliche Entlastung für den Kasseler Norden mit sich, da der Schwerlastverkehr aus den angrenzenden Wohngebieten abgezogen wird.

Seitens Politik und Unternehmensführung wird das Vorhaben als wegweisender Schritt zur Stärkung der technologischen Souveränität Deutschlands und Europas bewertet. Während die Landesregierung die Bedeutung verlässlicher Sicherheitsstrukturen betont, hebt Rheinmetall die strategische Notwendigkeit hervor, die eigenen Kapazitäten für künftige Großaufträge der Bundeswehr sowie internationaler Partner zielgerichtet aufzustellen.

www.Rheinmetall.com

www.Hessen.de

Renk baut Getriebeproduktion am Standort Rheine massiv aus

(gwh) Die Renk Gruppe hat in seinem zweitgrößten Werk in Rheine drei neue Bearbeitungszentren eingeweiht. Damit überträgt das Unternehmen Methoden des neuen Produktionskonzepts schrittweise auf das gesamte Produktionsnetzwerk. Die Produktionskapazitäten werden in Deutschland deutlich ausgeweitet, um die Ausbringung von Getrieben im Stammwerk Augsburg bis 2030 auf über 2.000 Einheiten pro Jahr mehr als zu verdreifachen.

Kapazitätsausbau in Rheine

Rheine gilt Renk zufolge als ein zentraler Baustein in dem Produktionskonzept. Am Standort Rheine wachsen die Verteidigungskapazitäten seit 2025 jährlich um mehr als 30 Prozent, gestützt auf Investitionen von über 20 Millionen Euro bis 2030.

In Rheine werden ab sofort Komponenten für das Getriebe HSWL 256 gefertigt, welches unter anderem im Schützenpan-

zer Puma verbaut wird. Der Ausbau bildet einen Teil der Initiative „Made for Germany“, in deren Rahmen Renk bis 2028 insgesamt bis zu 325 Millionen Euro in Kapazitätsausbau, Digitalisierung und Innovation an deutschen Standorten investiert. Ziel ist eine konsequente Skalierung in Richtung Serienfertigung unter Übertragung von Effizienz- und Prozessstandards aus der Automobilindustrie.

Gesteigerte Lieferfähigkeit für Bundeswehr und NATO

Durch die gesteigerte Lieferfähigkeit reagiert Renk auf die Modernisierungsvorha-



© Renk

ben der Bundeswehr sowie verbündeter Streitkräfte und unterstützt die Erreichung neuer NATO-Fähigkeitsziele. Gleichzeitig werden durch den Ausbau bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue Stellen geschaffen. Im Geschäftsjahr 2025 erwirtschaftete der MDAX-notierte Antriebspezialist einen Umsatz von rund 1,4 Milliarden Euro.

www.Renk.com

U.S. Army erhält ersten Lynx XM30-Prototyp

(gwh) American Rheinmetall hat den ersten von acht Prototypen des Kampffahrzeugs Lynx XM30 an die U.S. Army übergeben. Damit erreicht das Ausschreibungsverfahren zur Nachfolge des veralteten Schützenpanzers M2 Bradley einen zentralen Meilenstein, wie Rheinmetall am 1. September mitgeteilt hat. Das Fahrzeug geht direkt in die Entwicklungs- und Leistungsprüfungen im Rahmen der Phasen 3 und 4 des Engineering and Manufacturing Development (EMD) über, die einen Vertragswert von rund 764 Millionen US-Dollar (umgerechnet 660 Millionen Euro) umfassen und digitale Konstruktion, Prototypenbau sowie Systemvalidierung beinhalten.

Der Auftrag für die Entwicklung und den Bau der Prototypen war 2023 erteilt worden. Damals war neben American Rheinmetall auch General Dynamics Land Systems mit der Lieferung von Prototypen beauftragt worden.

Prototypen für Einsatz- ausbildung und technische Tests

Die restlichen sieben Prototypen von Rheinmetall folgen im Laufe des Jahres für

Einsatzausbildung und technische Tests der Initiative „Transformation in Contact 2.0“. Diese zielt darauf ab, Prototypen rasch unter realistischen Bedingungen mit der Truppe zu erproben. Nach ersten Sicherheitsprüfungen beginnen direkt Feldmanöver und Gefechtssimulationen. Die Fertigung stützt sich auf eine staatenübergreifende Lieferkette: Die Turmpräzisionsfertigung erfolgt in Plymouth (Michigan), die Endintegration und Erprobung in Slidell (Louisiana), abgeschlossen durch Inspektionen der Defense Contract Management Agency.

Lynx XM30 für EloKa und Drohnenabwehr

Der Lynx XM30 wurde für moderne Bedrohungslagen mit Drohnen und elektronischer Kriegsführung konzipiert. Er



© Rheinmetall

verfügt über einen hybrid-elektrischen Antriebsstrang, eine offene Architektur für agile Technologieintegration und digitale Echtzeit-Konnektivität zum Schutz der Besatzung. Für den ferngesteuerten Turm ist eine 50mm-Bordkanone vorgesehen, ergänzt durch Panzerabwehrlenkflugkörper und Maschinengewehre. Als Hauptauftragnehmer führt American Rheinmetall das „Team Lynx“, ein Konsortium aus Textron Systems, Raytheon, L3Harris, Allison Transmission und Anduril Industries.

www.Rheinmetall.com

mtu-Motoren für autonome U.S. Navy-Schiffe zertifiziert

(gwh) Rolls-Royce hat für seine mtu-Schiffsmotoren der Baureihen 2000 und 4000 die Zertifizierung der U.S. Navy für den Einsatz in autonomen Schiffen erhalten. Die Triebwerke erfüllen damit die strengen Vorgaben für unbemannte Plattformen, die über längere Zeiträume hinweg ohne Wartungseingriffe betrieben werden müssen.

Nach Unternehmensangaben bilden die Anforderungen des US National Defense Authorization Act die Grundlage der Zulassung für unbemannte Systeme. Diese schreiben vor, dass Antriebsanlagen festgelegte Belastungs- und Zuverlässigkeitstests ohne Eingriffe von Bedienpersonal sowie ohne Reparatur- oder Wartungsmaßnahmen an Hauptantrieb, Kraftstoff- und Schmiersystemen bestehen. Systeme mit dieser Zertifizierung sind für autonome Einsätze von bis zu 30 Tagen auf See geeignet.

Zulassung nach Dauerlaufprüfungen

Die Zulassung basiert bei der mtu-Baureihe 4000 auf zwei 720-stündigen Dauerlaufprüfungen. Die Motoren stehen

in Varianten mit 8, 12, 16 und 20 Zylindern für Antriebsleistungen von bis zu 4.300 kW sowie zur Bordstromerzeugung mit bis zu 3.000 kWe zur Verfügung. Die Baureihe 2000 qualifizierte sich durch umfangreiche Komponententests und mehrere tausend Betriebsstunden in der Praxis. Sie bietet Leistungen bis zu 1.939 kW in Ausführungen mit 10, 12 und 16 Zylindern.

mtu-Motoren für besatzungs- lose See- und Luftfahrzeuge

Laut Scott Hanson, Vice President für das Behördengeschäft bei Rolls-Royce Power Systems in Nordamerika, bestätigt die Zertifizierung die Eignung der Baureihen für unbemannte Marineanwendungen, bei denen die Zuverlässigkeit über lange Betriebszeiten entscheidend ist.



© Rolls Royce

Autonome Überwasserschiffe wie die Sea Hunter, die von zwei mtu-12V-2000-Motoren angetrieben wird, und die Seahawk unterstützen die U.S. Navy beim Ausbau ihrer unbemannten Fähigkeiten. Neben den maritimen Systemen stellt Rolls-Royce auch Antriebslösungen für besatzungslose Luftfahrzeuge der US-Streitkräfte bereit, darunter die Plattformen RQ-4 Global Hawk, MQ-4C Triton sowie das autonome Tankflugzeug MQ-25A Stingray.

www.Rolls-Royce.com

www.mtu-solutions.com

Indisches Lufttaxi e200X fliegt mit Hensoldt-Avionik

(gwh) Das indische Unternehmen ePlane Company hat den deutschen Sensorspezialisten Hensoldt mit der Lieferung einer umfassenden Avionik-Suite für sein elektrisches Senkrechtstart-Flugtaxi e200X beauftragt. Dieser Schritt markiert den Übergang von der gemeinsamen Entwicklungsphase zur Serienreife für das erste indische eVTOL-Flugzeug. Das gelieferte System dient als digitales Nervensystem des Fluggeräts und sorgt für präzise Navigation, Lageerfassung und sichere Konnektivität im dichten städtischen Luftraum.

Flugführung mit Hensoldt-Avionik

Die hochspezialisierte Ausstattung umfasst das Moving-Map-System EuroNav

7 NG für das Missionsmanagement sowie die visuelle Landehilfe CaviSight für optimale Sicht bei Start und Landung.

Zur Vermeidung von Kollisionen wird die Smart-Antenne RF1 genutzt, während CaviConnect den kontinuierlichen Datenaustausch mit der Bodenstation zur Flottenüberwachung gewährleistet. Der Hochleistungscomputer EB1 bildet die zentrale Recheneinheit, führt missionskritische Prozesse aus und bereitet das System auf zukünftiges autonomes Fliegen vor. Der kompakte Flugdatenschreiber SferiRec LCR100 zeichnet Flugdaten auf und unterstützt damit die behördliche Zertifizierung.



© ePlane

Nächstes Ziel Musterzulassung

Der Auftrag fällt mit dem erfolgreichen Abschluss der Montage des ersten e200X-Prototyps zusammen. Das Flugtaxi befindet sich derzeit in der bodengebundenen Erprobung zur Vorbereitung auf die bevorstehenden Testflüge. Ziel ist die finale Musterzulassung durch die indische Zivilluftfahrtbehörde DGCA, um neuartige Standards für die städtische Luftmobilität in Indien zu etablieren.

www.Hensoldt.net www.ePlane.cai

Rheinmetall-Komponenten für ACV-30 des U.S. Marine Corps

(gwh) American Rheinmetall hat von Kongsberg Defense & Aerospace einen Unterauftrag über rund 710.000 US-Dollar zur Fertigung von Bauteilen für den Mittelkaliberturm MCT-30 erhalten. Die Komponenten sind für die Radschützenpanzervariante ACV-30 (Amphibious Combat Vehicle) des U.S. Marine Corps bestimmt.

Die Fertigung erfolgt in den Werken in Lapeer und Lansing im US-Bundesstaat Michigan, wobei die Auslieferungen für die Jahre 2026 und 2027 angesetzt sind. Für die Standorte in Michigan bedeutet der Erstauftrag von Kongsberg eine Erweiterung des Kundenstamms und knüpft an die bisherige Kooperation beim CROWS-Waffenstationsprogramm an.

Der unbemannte Turm MCT-30 aus Kongsbergs Protector-Serie ist mit einer 30-mm-Maschinenkanone Mk44 Bushmaster sowie einem koaxialen Maschinengewehr ausgerüstet und stellt den ersten in den USA qualifizierten ferngesteuerten 30-mm-Turm dar.

150 ACV-30-Radschützenpanzer

Das von BAE Systems und Iveco entwickelte ACV-Programm umfasst insgesamt 458 Amphibienfahrzeuge in vier Varianten, darunter 150 Einheiten der Schützenpanzerversion ACV-30. Transport- und Führungsfahrzeuge sind bereits im Zulauf. Die



© Kongsberg

Serienauslieferung der ACV-30-Schützenpanzer hat vor Kurzem begonnen und soll bis 2028 abgeschlossen werden.

Der Auftrag stärkt Rheinmetalls Position in der Erstausrüster-Landschaft der US-Verteidigungsindustrie.

www.Rheinmetall.com
www.Kongsberg.com

BWI plant Vergaben von zehn Milliarden Euro an die Industrie

(gwh) Auf den BWI Industry Days 2026 in Berlin hat die BWI GmbH, der primäre Digitalisierungspartner der Bundeswehr, eine umfangreiche Vergabe-Roadmap vorgestellt.

Der IT-Dienstleister der Bundeswehr beabsichtigt, im Zeitraum von 2027 bis 2031 zusätzliche Aufträge mit einem Gesamtvolumen von mehr als zehn Milliarden Euro an die Wirtschaft zu vergeben.

Die zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik veranstaltete Fachkonferenz brachte rund 900 Akteure aus Politik, Streitkräften, Wissenschaft und Industrie zusammen, um in einer Digitalisierungsoffensive die digitale Transformation der Bundeswehr voranzutreiben. Der Hintergrund der Investitionsoffensive liegt in der Ausrichtung der Bundeswehr auf die Landes- und Bündnisverteidigung mit dem Ziel, die stärkste konventionelle Streitkraft Europas zu stellen.

Um die Abschreckungs- und Kriegstüchtigkeit zu sichern, benötigt das Militär hochverfügbare, skalierbare sowie ge-

schützte IT-Systeme im Inland und digitale Kapazitäten auf dem Gefechtsfeld. Die BWI erbringt diese Leistungen durch eigene Ressourcen in Kombination mit Markt-Know-how und baut hierfür ein widerstandsfähiges Partner-Ökosystem auf.

Mit der frühzeitigen Veröffentlichung der unverbindlichen Planungsdaten entspricht das Unternehmen den Vorgaben des EU-Vergaberechts und schafft Transparenz für potenzielle Auftragnehmer. Dies soll Industriepartnern eine verlässliche Planung ermöglichen, um gemeinsam die Führungs- und Einsatzfähigkeit sowie die Kampfkraft der Streitkräfte nachhaltig zu stärken.

www.BWI.de



© BWI

Inleap Photonics: 20 Millionen Euro für Laser-Drohnenabwehr

(gwh) Das deutsche Deep-Tech-Start-up Inleap Photonics hat unter Führung des Lead-Investors UVC Partners eine Seed-Finanzierungsrunde in Höhe von rund 20 Millionen Euro erfolgreich abgeschlossen. Zu den weiteren Investoren zählen nach Angabe des Unternehmens unter anderem der High-Tech Gründerfonds (HTGF), Balnord aus Polen, Sentris aus Estland und Scale Capital aus Dänemark.

Die frischen Mittel sollen primär genutzt werden, um dem stark steigenden Bedarf an Abwehrsystemen gegen unbemannte Luftfahrzeuge zu begegnen. Jüngste Sicherheitsvorfälle, wie beispielsweise am Flughafen Leipzig/Halle, verdeutlichen die wachsende Bedrohung für kritische Infrastrukturen und unterstreichen die Notwendigkeit verlässlicher Schutzsysteme.

Ultraschnelle und hochpräzise Laserstrahl-Lenksysteme

Inleap Photonics entwickelt ultraschnelle und hochpräzise Laserstrahl-Lenksysteme. Zu den Kernprodukten gehören das System Inleap Fastlight Shield, das Drohnen in Sekundenbruchteilen gezielt

neutralisiert, sowie die mobile Variante Inleap Fastlight Held auf einer unbemannten Bodenplattform.

Eine wesentliche Besonderheit der Technologie liegt in ihrer augensicheren Wirkweise. Dadurch eignen sich die Systeme sowohl für den Einsatz in militärischen Konfliktzonen als auch für den zivilen Schutz von Flughäfen, Energieanlagen oder Rechenzentren. Diese Dual-Use-Fähigkeit ermöglicht eine breite Skalierung in unterschiedlichen Anwendungsbereichen.

Skalierung der Serienproduktion

Das Unternehmen arbeitet bereits mit Partnern wie dem Bundesministerium der Verteidigung, dem Cyber Innovation Hub der Bundeswehr und Stark Defense zusammen. Mit dem aufgenommenen



© Inleap Photonics

Kapital plant die Ausgründung aus dem Laser Zentrum Hannover e. V. den Ausbau der Belegschaft sowie die Skalierung der Serienproduktion durch standardisierte Montage- und Prüfprozesse. Zudem stehen die Weiterentwicklung der Kerntechnologie, die Intensivierung von Vertrieb und Service in Deutschland und Europa sowie der Erwerb wichtiger Zertifizierungen für den industriellen und sicherheitsrelevanten Einsatz im Fokus, um die Position als führender europäischer Anbieter von Laser-Effektoren zu festigen.

www.inleap-photonics.com

Komponenten für mobile Bodenstartgeräte für die U.S. Navy

(gwh) Die mobilen Bodenstartgeräte (Mobile Start Unit) des Typs MSU-200NAV der U.S. Navy werden mit Komponenten von Rheinmetall Canada ausgerüstet. Wie das Unternehmen mitgeteilt hat, wurde die Rheinmetall-Tochter vom US-Verteidigungsministerium in einem Millionenauftrag mit der Lieferung von Ersatzkomponenten für die mobilen Bodenstartgeräte beauftragt. Der über die Canadian Commercial Corporation abgewickelte Vertrag habe einen Wert im einstelligen Millionen-Euro-Bereich und sehe Auslieferungen im Zeitraum von Ende 2026 bis Ende 2028 vor.

Mobile Bodenstartgeräte sichern Flugbetrieb

Die bodengegebenen Aggregate dienen der U.S. Navy dazu, Flugzeugtriebwerke sowohl an Land als auch auf Schiffen zuverlässig zu starten. Im Fokus der Lieferungen stehen zwei Kernkomponenten: der Anlasser zur Einleitung des Turbinenbetriebs sowie die digitale Vollautoritäts-Triebwerkssteuerung (FADEC), welche Leistung, Ablauf und Sicherheit der Turbinen regelt.

Die turbinenbasierte MSU-Technologie zeichnet sich Rheinmetall zufolge durch hohe Zuverlässigkeit, einfache Wartung und weltweite Einsatzfähigkeit unter extremen klimatischen Bedingungen aus. Aufgrund ihrer kompakten Bauweise und des geringen Gewichts lassen sich die Einheiten leicht per Lufttransport zu vorgeschobenen Einsatzbasen verlegen.

Internationale Nutzung der MSU

Die Entwicklung, Modernisierung und Instandhaltung der Startsysteme erfolgt am kanadischen Standort Saint-Jean-sur-Richelieu. Der Neuauftrag unterstreicht Rheinmetalls Position als wichtiger Partner der US-Streitkräfte und ihrer Verbündeten im Bereich der bodengegebenen Luftfahrzeugunterstützung und stärkt zugleich die industri-



© Rheinmetall

elle Wertschöpfung in Kanada. Rheinmetall hat über 1.400 MSU in verschiedenen Ausführungen an mehr als 300 Kunden in über 45 Ländern geliefert. Neben der U.S. Navy mit der navalisierten Version und den US-Streitkräften nutzen die Deutsche Luftwaffe und andere NATO-Staaten die mobilen Startgeräte. Darüber hinaus sind die Geräte auch in der zivilen Luftfahrt verbreitet und decken einen Großteil der Flugzeugtypen ab, bis hin zu den modernen Großraumflugzeugen wie Airbus A380 oder Boeing 777.

www.Rheinmetall.com

SMM: SCILT NAVAL schützt Schiffe vor Drohnen

(gwh) Auf der SMM 2026 stellt Mehler Protection mit SCILT NAVAL ein neu entwickeltes aktives Counter-UAV-System vor, das Schiffe im Nahbereich vor besatzungslosen Luftfahrzeugen schützt. Angesichts aktueller Konflikte zeigt sich, dass selbst modernste Kriegsschiffe anfällig für kostengünstige Drohnen in großer Zahl sind. Während weitreichende Luftverteidigungssysteme weit verbreitet sind, fehlen wirksame Lösungen für die unmittelbare Gefahrenzone. Dies betrifft besonders kritische Szenarien wie Hafenaufenthalte, Kanaldurchfahrten, amphibische Operationen und Landungsschiffe, in denen großdimensionierte Abwehrsysteme an ihre Grenzen stoßen.

SCILT NAVAL speziell für kleine Drohnenklassen

SCILT NAVAL schließt Mehler zufolge diese Sicherheitslücke als letzter aktiver Schutzbaustein direkt an Bord der Plattform. Das System ist speziell auf kleine Drohnenklassen wie FPV-Drohnen, Kamikaze-Systeme und Loitering Munition ausgelegt und kann sowohl Einzelangriffe als auch Schwarmattacken abwehren. Zur Ausstattung gehören elektro-optische Sen-

sorpakete für die Zielerfassung sowie Schrotkaliber-Effektoren mit variabler Munition von fragmentierenden bis panzerbrechenden Typen. Im Vergleich zur Landversion bietet die Marinevariante eine gesteigerte Wirkreichweite und ein automatisches Nachladesystem.

Die Operationslogik arbeitet in der ersten Phase im „Man-in-the-Loop“-Modus mit drei Alarmstufen — Detektion, Annäherung und Auslösung —, wobei eine schrittweise Automatisierung angestrebt wird. SCILT NAVAL lässt sich nahtlos in bestehende schiffsseitige Führungssysteme integrieren oder vollständig autark betreiben. Flexible Bedienteile im Schiffsinnenraum gewährleisten die Übersicht für die Besatzung.

SCILT für Landfahrzeuge auf der Enforce TAC

Die 18-monatige Entwicklungsphase umfasste 48 Testreihen zur Überprüfung der



© Mehler Protection

Außen- und Zielballistik sowie der Beständigkeit gegen Seeschlag, Korrosion und Salzsprühnebel. Mehler Protection erweitert damit sein Portfolio im maritimen Plattformschutz und festigt seine Rolle als Zulieferer für Schiffbauprojekte der Deutschen Marine.

Mehler hat das Nahbereichsschutzsystem SCILT für Landfahrzeuge im Februar auf der Enforce TAC erstmals öffentlich vorgestellt: Das System sei die letzte Schutzschicht, unabhängig von und ergänzend zu mobilen Luftabwehrsystemen und UAS-Abwehrlösungen auf Einheitsebene.

www.Mehler-Systems.com

SMM: Anschütz stellt Autonomics CGA für maritime Sicherheit vor

(gwh) Auf der Fachmesse SMM 2026 stellt das maritime Technologieunternehmen Anschütz seine neueste Innovation Autonomics CGA (Collision and Grounding Avoidance) vor. Das System zur navigationsbezogenen Entscheidungsunterstützung wurde entwickelt, um Brückenteams angesichts einer kontinuierlich steigenden Flut an Sensordaten wirksam zu entlasten und die Sicherheit auf See zu erhöhen.

Moderne Schiffsbrücken verlangen Navigatoren ab, unter hohem Zeitdruck komplexe Verkehrssituationen zu analysieren und regelkonforme Entscheidungen zu treffen. Autonomics CGA bündelt dafür fundierte Erfahrungen aus der autonomen Navigation sowie der etablierten Autopilot-Technologie.

Echtzeit-Sensorfusion für kontinuierliche Risikobewertung

Das Kernstück des Systems bildet eine fortschrittliche Echtzeit-Sensorfusion, die Daten von Radar, AIS, elektronischen Seekarten und dem KI-gestützten Elektrooptik-/Infrarotsensor Autonomics Eye

vereint. Dadurch lassen sich selbst kleine, niedrig aufragende oder nicht kooperierende Objekte zuverlässig im Navigationslagebild erfassen.

Das System belässt es jedoch nicht bei der reinen Wahrnehmung: Es führt eine kontinuierliche Risikobewertung von Begegnungssituationen gemäß den internationalen Kollisionsverhütungsregeln (COLREG) durch. Dabei ermittelt es dynamisch sichere Manövierräume unter Berücksichtigung von Schiffseigenschaften, Karteninformationen, Flachwassergebieten sowie dem umgebenden Schiffsverkehr.

Manuelle oder automatische Kursänderungsmanöver

Auf dieser Grundlage berechnet Autonomics CGA laufend aktualisierte Kollisionsvermeidungstrajektorien für Kurs- und Geschwindigkeitsmanöver. Es liefert dem Navigator direkte Handlungsempfehlungen, wobei reine Kursänderungs-



© Anschütz

manöver auf Wunsch unmittelbar an einen Anschütz-Autopiloten übergeben werden können. Der Navigator behält dabei jederzeit die volle Kontrolle. Durch die Minimierung manueller Analysen wird die kognitive Belastung der Besatzung deutlich reduziert, was eine frühere Risikoerkennung und konsistentere Reaktionen ermöglicht.

Nach der Messe startet das System in eine Validierungsphase mit Pilotinstallationen bei ausgewählten Kunden.

www.Anschuetz.com

DVD 2026: Liebherr-Bergefahrzeug MLTB 1025 4.1

(gwh) Die Firmengruppe Liebherr präsentiert auf der Fachmesse Defence Vehicle Dynamics im britischen UTAC Millbrook moderne Systemlösungen für den militärischen und zivilen Einsatz. Im Mittelpunkt des Messeauftritts stehen das schwere, hochmobile Bergefahrzeug MLTB 1025-4.1 für taktische Recovery-Aufgaben sowie der mobile Energiespeicher Liduro Power Port LPO 100 zur autonomen Stromversorgung.

Komponenten für Heavy Wheeled Recovery

Das Bergefahrzeug MLTB 1025-4.1 wurde speziell für das Bergen, Abschleppen und Heben von Rad- und Kettenfahrzeugen in schwer zugänglichem Terrain entwickelt. Es vereint eine hohe Geländegängigkeit, große operative Reichweite und eine robuste Fahrzeugarchitektur. Als zentrales Funktionselement dienen zwei am Heck integrierte Rotzler-Spillwinden mit 80 kN und 200 kN Zugkraft, die über eine synchronisierte Fernsteuerung bedient werden. Diese Technik erlaubt präzise und koordinierte Bergungsabläufe, wodurch die Verweildauer der Besatzung in Gefahrenzonen drastisch verkürzt wird.

Der hydraulisch teleskopierbare Kran erreicht eine Ausfahrlänge von 20,9 Metern bei einer maximalen Hubkraft von 22,8 Ton-

nen. Ergänzend nimmt der Unterfahrlift havarierte Fahrzeuge mit einem Gewicht von bis zu 16 Tonnen auf, während im Schleppbetrieb Fahrzeuge mit einem Gesamtgewicht von bis zu 48 Tonnen bewegt werden können.

Basis des Systems ist ein 44 Tonnen schweres 8x8-Kranfahrzeugstell, das von einem 400 kW starken Dieselmotor über ein ZF-12-Gang-Getriebe angetrieben wird. Eine Allrad-Lenkung sorgt für hohe Manövrierfähigkeit, indem sie sowohl enge Kurvenfahrten als auch den Hundegang für seitliches Versetzen ermöglicht. Zusätzlich lässt sich der Reifendruck über eine halbautomatische Regelanlage flexibel an schweres Gelände anpassen.

Für den Insassenschutz sind Fahrerhaus und Krankabine optional in geschützter Ausführung von Rheinmetall lieferbar, die Schutz vor ballistischen Bedrohungen, Minen, IEDs sowie eine ABC-Schutzbelüftungsanlage bieten.

Berge- und Kranfahrzeug der Bundeswehr

Technisch basiert die Plattform auf dem geschützten Berge- und Kranfahrzeug (G-BKF), von dem die Bundeswehr zwischen 2019 und 2020 bereits 33 Einheiten be-



schaft hat. Liebherr entwickelte das Fahrzeug unter Einhaltung aktueller NATO-Interoperabilitätsstandards zur universellen Bergeplattform weiter. Ein weltweites Servicenetz stellt den Support über den gesamten Lebenszyklus sicher.

Powerbank 100 kWh

Zusätzlich zeigt Liebherr den mobilen Energiespeicher Liduro Power Port LPO 100. Das 1,7 Tonnen schwere System nutzt Nickel-Mangan-Kobalt-Technologie und stellt bis zu 85 kWh nutzbare elektrische Energie bei einer Dauerleistung von 55 kW zur Verfügung. Geladen wird der Akku flexibel über das Stromnetz, Generatoren oder PV-Anlagen. Mit einem geringen Betriebsgeräusch von 52 dB(A) in sieben Metern Entfernung versorgt die Anlage lärmkritische oder abgelegene Verbraucher und sichert die Energieversorgung bei Netzausfällen ab.

www.Liebherr.com

MSPO: Logistik-Lkw 8x8 Tatra Force als Neuheit

(gwh) Der Rüstungskonzern Czechoslovak Group (CSG) ist mit zahlreichen Neuheiten auf der internationalen Rüstungsmesse „Międzynarodowy Salon Przemysłu Obronnego“ (MSPO) im Zeitraum 8. bis 11. September vertreten. Neben dem Mehrzweckfahrzeug 4x4-Tadeas von Tatra Defence und dem gepanzerten Mörserträger 4x4-Patriot von Excalibur Army gehört dazu die dritte Generation des schweren, taktischen Logistikfahrzeugs 8x8-Tatra Force von Tatra Export.

Schweres, taktisches Logistikfahrzeug 8x8 Tatra Force

Gezeigt wird das Fahrzeug als Pritschenwagen mit einer vollständig neuen, verlängerten Vier-Türen-Kabine für eine Besatzung von bis zu sechs Personen. Dieses schwere taktische Logistikfahrzeug ist mit einem überarbeiteten, elektronisch gesteuerten, luftgekühlten Zwölfzylindermotor Tatra T3D-930 mit einer Leistung von 450 kW sowie einem Al-

lison-Automatikgetriebe (z.B. 4500SP) ausgestattet. Damit kann eine Höchstgeschwindigkeit bis 100 km/h erreicht werden.

Die neue, für militärische Zwecke entwickelte Vier-Türen-Kabine verfügt über zahlreiche Sicherheitselemente sowie ein modernes Interieur mit digitalisiertem Armaturenbrett. Die gepanzerte Fahrerkabine bietet ballistischen Schutz sowie Schutz gegen Minen und Sprengfallen (IEDs) bis Level 3 nach STANAG 4569. Dank flacher Bauweise ist der Lkw für den Transport in einer C-130 Hercules geeignet. Für den Selbstschutz kann er mit einer Waffenstation und/oder Nebelmittelwurfanlage ausgestattet werden.



Tatra Force als Waffenplattform

Das zulässige Gesamtgewicht des Fahrzeugs kann bis zu 44 Tonnen betragen, bei einer Nutzlast von bis zu 25,5 Tonnen. Das Fahrzeug ist vor allem für den Transport von Containern und schwerer Fracht vorgesehen. Wegen des starren Zentralrohrrahmens kann der Tatra Force auch als mobile Plattform für Artillerie-, Raketen- und Flugabwehrsysteme genutzt werden.

www.CSG.com

Deutschland stockt Nothilfe für Energiesektor auf

(gwh) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) stellt über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) weitere rund 250 Millionen Euro für die Reparatur der ukrainischen Energieinfrastruktur vor dem kommenden Winter bereit. Das hat das Ministerium am 3. September mitgeteilt.

Damit steigt der deutsche Gesamtbeitrag zum Ukraine Energy Support Fund der Energiegemeinschaft auf etwa 810 Millionen Euro, womit Deutschland weiterhin der mit Abstand größte internationale Geber bleibt. Die finanziellen Mittel sichern die akute Strom- und Wärmeversorgung der ukrainischen Bevölkerung im Angesicht anhaltender russischer Angriffe auf die zivile Infrastruktur.

Soforthilfe durch schnelle Instandsetzung

Aus dem Fonds werden Ersatzteile und Ausrüstung beschafft, um zerstörte An-

lagen schnell instand zu setzen. Zudem investiert man gezielt in die Dezentralisierung des Energiesystems, wodurch dieses widerstandsfähiger gegen zukünftige Attacks wird. Angesichts langer Lieferzeiten dienen die Gelder auch dem Aufbau einer strategischen Ersatzteilreserve. Die Energiegemeinschaft führt die Ausschreibungen über eine externe Beschaffungsagentur transparent durch, während die KfW im Auftrag des Ministeriums die Beteiligung deutscher Zulieferer unterstützt und die Einhaltung strenger Compliance- sowie Corporate-Governance-Standards bei ukrainischen Energieunternehmen überwacht.

Dauerhaftes Engagement auch im fünften Kriegswinter

Neben den staatlichen Hilfen engagiert sich die deutsche Wirtschaft durch



Spenden von Energiegütern, die bereits die Versorgung von 1,4 Millionen Menschen wiederherstellen konnten. Die Bundesregierung betont, dass die Sicherheit und wirtschaftliche Perspektive der Ukraine eine europäische Verantwortung darstellen, und ruft auch international zu weiteren Anstrengungen auf. Vor dem fünften Kriegswinter seit Beginn der russischen Vollinvasion unterstreicht diese Mittelaufstockung das dauerhafte Engagement für die Freiheit und Resilienz des Landes.

www.Bundeswirtschaftsministerium.de

HX-2-Drohne von Helsing in der Ukraine erfolgreich

(gwh) Ein Videobeitrag der staatlichen UNITED24 Media bietet erstmals umfassende Einblicke in den realen Kampfeinsatz der modernen deutschen Loitering-Munition HX-2, die von der Münchner Rüstungs- und Technologiefirma Helsing entwickelt wurde. Vor Ort begleitete das Kamerateam Soldaten der ukrainischen 59. Brigade, die das System unter realen Frontbedingungen vorbereiten, starten und zielgerichtet gegen russische Truppen einsetzen.

Präzisionsschläge tief hinter den feindlichen Linien

Das System kommt vor allem bei Präzisionsschlägen tief hinter den feindlichen Linien zum Einsatz, wo es gezielt die russische Logistik, Munitionstransporte und Truppenbewegungen stört. Die Soldaten berichten von einer hohen Erfolgsquote: Etwa 80 Prozent der gestarteten Drohnen treffen ihr Ziel erfolgreich.

Die restlichen 20 Prozent wurden auf fehlerhafte Katapultstarts oder extreme Signalverluste zurückgeführt. In einem konkreten Fall gelang der Crew die Zerstörung eines russischen Mehrfachraketenwerfers (MLRS), der weit abseits seiner eigentlichen Feuerstellung parkte – in einem Areal, das für herkömmliche Drohnensysteme aufgrund der Distanz unerreichbar war.

Nach Angabe der Nutzer zeichnet sich die Drohne durch eine hohe Reichweite von bis zu 88 Kilometern aus und erweitert damit den operativen Radius der ukrainischen Streitkräfte erheblich.

Endphasenlenkung mit künstlicher Intelligenz

Das entscheidende Kernmerkmal des Fluggeräts ist seine hochentwickelte, künstliche Intelligenz für die Endphasenlenkung (Terminal Guidance). Diese Technologie wurde speziell entwickelt, um den größten Bedrohungen im modernen Drohnenkrieg zu begegnen: der feindlichen elektronischen Kriegsführung (Jamming) sowie den Einschränkungen durch den Funkhorizont.

Sobald der menschliche Bediener das Ziel korrekt im System erfasst und gesperrt hat, übernimmt die interne KI die Steuerung. Ab diesem Moment navigiert die Drohne vollständig autonom und bleibt gegen elektronische Störseigner immun. Selbst wenn die Funkverbindung zur Bodenstation im dichten Störfeuer komplett abbricht, führt die HX-2 den Flug präzise fort und trifft das ausgewählte, gegebenenfalls auch bewegliche Ziel zuverlässig.



Support und Weiterentwicklung

Neben dem Fronteinsatz zeigt die Dokumentation auch die Ausbildung neuer Bediener beim 411. Regiment „Hawks“. Dort werden sowohl erfahrene Drohnenpiloten als auch Neulinge innerhalb weniger Wochen intensiv an dem deutschen System geschult, bevor sie an die Front verlegt werden. Die Rückmeldungen der ukrainischen Soldaten zeichnen das Bild eines verlässlichen Werkzeugs.

Zwar komme es gelegentlich zu fertigungsbedingten Mängeln an Propellern oder Startmechanismen, jedoch heben die Operateure den außergewöhnlichen Rund-um-die-Uhr-Support des Herstellers Helsing sowie die direkte Erreichbarkeit der Ausbilder positiv hervor. Als einziger wesentlicher Verbesserungswunsch wird von der Front die Integration eines größeren Gefechtskopfes genannt, woran das Unternehmen nach eigenen Angaben bereits arbeitet.

A large, transparent blue padlock is positioned in the upper left quadrant of the image. The padlock is shown in a three-quarter view, with its shackle open. The background is a dark blue gradient with faint, repeating binary code (0s and 1s) in a lighter blue color.

HOME OF IT SECURITY

Jetzt Ticket-Gutschein einlösen!

27. – 29. Oktober 2026
Nürnberg, Germany
itsa365.de/itsa-expo-besuchen



Rheinmetall baut erstes G-CAP-Camp in Litauen

(gwh) In Litauen baut Rheinmetall im Rahmen des Programms German Armed Forces Contractor Augmentation Program II – Stationäre Unterbringung (G-CAP II SU) das erste modulare Camp zur Unterbringung von bis zu 2.000 Soldaten. Das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDbw) hat den ersten Abruf aus dem im Oktober 2021 abgeschlossenen Vertragswerk getätigt.

Aufbau und Betrieb des Camps durch Rheinmetall

Rheinmetall wird das Camp als Generalunternehmer errichten. Die geplante Inbetriebnahme der Liegenschaft soll Mitte August 2027 erfolgen. Nach der Eröffnung übernimmt Rheinmetall neben dem Facility Management, welches auch den Betrieb einer Wäscherei umfasst, die vollständige Verpflegung des untergebrachten Personals. Die vereinbarten kurzen Zeiten zwischen Abruf und Bezugstermin können nur erreicht werden, weil das Unternehmen auf ein Netzwerk in der Industrie und im Personalsektor zurückgreifen kann.

Das finanzielle Volumen für die Errichtung des Camps beläuft sich auf 250 Millionen Euro, während für den anschließenden laufenden Betrieb jährliche Kosten von 40 Millionen Euro veranschlagt sind.

Betreibermodell G-CAP II SU

Das Kernziel von G-CAP II SU besteht nach Rheinmetall-Angabe darin, der Bundeswehr im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung sowie bei internationalen Kriseneinsätzen eine standardisierte, einsatzbereite stationäre Unterbringungsinfrastruktur bereitzustellen. Diese modulare Lösung ist flexibel konzipiert und funktioniert unabhängig von klimatischen, geografischen oder geologischen Rahmenbedingungen im Zielgebiet.

Durch die Bündelung sämtlicher Phasen – von der Herstellung und dem weltweiten Transport über Land, See oder Luft bis hin zur Errichtung, dem autarken Betrieb und dem späteren Rückbau – in einer Hand wird eine erhebliche Beschleunigung der Prozesse erreicht. Die Einbindung gewerblicher Dienstleister entlastet die Bundeswehr gezielt von logistischen Routineaufgaben und ermöglicht es ihr, eigene personelle und materielle Ressourcen schwerpunktmäßig für hochintensive Bedrohungslagen vorzuhalten.

Rotationssystem für Bietergemeinschaft

Das BAIUDbw hat den Vertrag 2021 mit einer Bietergemeinschaft, bestehend aus

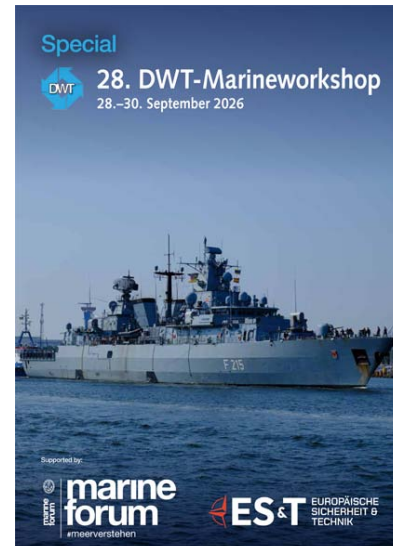


Rheinmetall, Ecolog und FEPS, abgeschlossen. Dabei wurden rund 140 Leistungspakete geschnürt, die in beliebiger Kombination abgerufen werden können. Hierzu gehören beispielsweise Unterkunft- und Funktionsgebäude, Verpflegungseinrichtungen, Wasseraufbereitung mit Versorgungsnetz oder Stromerzeugung mit Energiemanagement. Daraus sollen bis zu 12.000 Unterkunftseinheiten gestaffelt in sechs bis fünfzehn Monaten und auch wiederholend aufgebaut und betrieben werden, beschreibt das BAIUDbw den Leistungsumfang.

Ein Meilenstein sei die gleichzeitige Zusammenarbeit mit drei Vertragspartnern als Bietergemeinschaft, schrieb das BAIUDbw bei der Vertragsunterzeichnung. Im Rahmen eines Rotationssystems werde jeder Vertragspartner gemäß dem erteilten Zuschlag im Falle eines Abrufes beauftragt.

www.Rheinmetall.com

Publikationen zu Sicherheit, Verteidigung und Wehrtechnik aus dem Mittler Report Verlag



ALHO Partner im Bauprogramm G-CAP Inland

(gwh) Die ALHO Systembau GmbH beteiligt sich künftig als Partner der Bundeswehr am bundesweiten Infrastrukturprogramm „G-CAP Inland, Stufe 1“. Am 27. August unterzeichnete das Familienunternehmen aus Friesenhagen in Bonn eine entsprechende Rahmenvereinbarung über zwei Lose.

Das seit 2017 bestehende Contractor Augmentation Program hat zum Ziel, zwischen 2027 und 2031 rund 330 Gebäude auf etwa 130 militärischen Liegenschaften zu errichten. Diese sollen rasch benötigte Kapazitäten für Unterkünfte und Ausbildung bereitstellen.

Das Baukonzept basiert auf vier standardisierten Typen von Unter- und

Funktionsgebäuden, die von der Bundeswehr vorgegeben wurden und sich durch modulare Bausteine flexibel an lokale Gegebenheiten anpassen lassen. Der Leistungsumfang umfasst die gesamte Abwicklung von der Planung, Lieferung und betriebsfertigen Errichtung über den technischen Anschluss bis hin zur Inbetriebnahme und Dokumentation.

Um die geforderten Kapazitäten bereitzustellen, erweitert ALHO seine Fertigungskapazitäten, was bestehende Arbeitsplätze sichert und neue Stellen schafft. Durch die serielle dreidimensionale Modul-



bauweise mit einem Vorfertigungsgrad von bis zu 70 Prozent in witterungsgeschützten Hallen sowie die zeitgleiche Vorbereitung der Baustellen lassen sich die Bauzeiten maßgeblich verkürzen sowie Qualität, Termine und Kapazitäten verlässlich steuern.

www.ALHO.com

Bundeswehr-Cyber-Training mit dem SANS Institute

(gwh) Das US-amerikanische SANS Institute hat über seine niederländische Tochtergesellschaft einen vierjährigen Rahmenvertrag mit dem BAAINBw unterzeichnet. Diese strategische Partnerschaft umfasst die praxisnahe Schulung und GIAC-Zertifizierung von mehreren tausend Cybersicherheitsexperten innerhalb der Bundeswehr sowie in zivilen Bundessicherheitsbehörden.

Zu den Nutzern des Angebots gehören unter anderem das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, das Bundeskriminalamt, das Auswärtige Amt und das Zentralamt für Informationstechnik im Sicherheitsbereich. Mit diesem einheitlichen und internatio-

nal anerkannten Standard soll dem anhaltenden Fachkräftemangel sowie den wachsenden Bedrohungen im digitalen Raum gezielt entgegengewirkt werden.

Das Schulungsprogramm knüpft an eine seit 2022 bestehende Kooperation an und deckt Schlüsselbereiche wie Incident Response, digitale Forensik, Cloud Security, Penetrationstests und die Absicherung industrieller Steuerungssysteme ab. Die Lehrinhalte werden flexibel über Präsenzveranstaltungen sowie Live-Online-Kurse vermittelt und bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, weltweit



anerkannte GIAC-Qualifikationen zu erwerben. Angesichts der zunehmenden Bedeutung künstlicher Intelligenz bei Cyberangriffen und in der Verteidigung soll die Vereinbarung die Cyber-Resilienz und den Schutz kritischer Regierungssysteme in Deutschland nachhaltig stärken.

www.SANS.org

Lufthansa Technical Training qualifiziert Personal für Bundeswehr

(gwh) Das Luftfahrtamt der Bundeswehr (LuFABw) hat die Lufthansa Technical Training (LTT), eine Tochtergesellschaft der Lufthansa Technik AG, offiziell als DEMAR 147 Ausbildungsorganisation zertifiziert. Durch diese Zulassung ist das Unternehmen erstmals befugt, technisches Instandhaltungspersonal für militärische Luftfahrzeugmuster nach den deutschen Regelungen für militä-

rische Luftfahrt zu qualifizieren.

Das nach umfangreichen Organisations- und Lehrgangsaudits erteilte Zertifikat deckt die europäischen Anforderungen an die militärische Lufttüchtigkeit (EMAR) ab. Die genehmigte theoretische Schulung umfasst dabei die Lizenzkategorien B1.1 für Flugzeugsysteme, Struktur und Triebwerke, B2 für Avionik- und Missionssysteme sowie C für die Gesamtfreigabe nach der Instandhaltung. Eine Erweiterung der Zulassung um praktische Ausbildungsanteile ist bereits in Bearbeitung und soll bis zum Jahresende abgeschlossen werden.

Ihre erste Anwendung findet die Qualifikation im Rahmen

des Beschaffungsprogramms für den Seefernaufklärer und U-Boot-Jäger P-8A Poseidon der Deutschen Marine. Im Auftrag des BAAINBw unterstützt LTT dabei ein Industrieteam bestehend aus Lufthansa Technik Defense, Boeing und Hensoldt bei der dauerhaften Schulung von Fachpersonal. Mit dem Ausbau des Ausbildungsportfolios stärkt LTT die Position der Muttergesellschaft im Bereich der militärischen Instandhaltung und leistet einen Beitrag zur technischen Verfügbarkeit und Einsatzbereitschaft der Streitkräfte. Neben der P-8A Poseidon engagiert sich Lufthansa Technik Defense in weiteren bedeutenden Rüstungsprojekten der Bundeswehr wie PE-GASUS, CH-47 Chinook und F-35A.

www.LHT.DLH.de



© Lufthansa Technical Training

LUNA NG: Vorläufige Verkehrszulassung und Projektstatus

(gwh) Das Luftfahrtamt der Bundeswehr hat dem unbemannten Aufklärungssystem LUNA NG von Rheinmetall die vorläufige Verkehrszulassung erteilt, was einen entscheidenden Meilenstein auf dem Weg zur vollständigen Musterzulassung darstellt. Die Zulassung ermöglicht die Integration der Drohne in reguläre sowie exklusive Lufträume, da das System strenge zivile Sicherheitsstandards erfüllt.

Der Zertifizierungsprozess orientiert sich an Maßstäben großer ziviler Luftfahrzeuge, weshalb Rheinmetall kritische Komponenten wie Autopilot und Navigationssysteme eigenständig entwickeln musste. In rund 150 Erprobungsflügen mit etwa 200 Flugstunden stellte das System seine technische Reife unter Beweis.

Projekt LUNA NG / HUSAR

Die Bundeswehr führt das System unter der Bezeichnung HUSAR (Hocheffizientes Unbemanntes System zur Aufklärung im Raum) ein, um das veraltete KZO-System abzulösen, dessen Nutzungsdauer bis 2026 verlängert wurde.

Nach der Insolvenz des ursprünglichen Herstellers EMT übernahm

Rheinmetall das Projekt, für das der Haushaltsausschuss des Bundestages im September 2023 einen Änderungsvertrag über zwölf Seriensysteme und ein Ausbildungssystem im Gesamtwert von rund 290,9 Millionen Euro genehmigt hat.

Erste Steuerer und Nachprüfer der Bundeswehr sind bereits qualifiziert. Der reguläre Zulauf an die Truppe verzögert sich jedoch durch Lieferschwierigkeiten und Einsatzprüfungen; der Gesamtzeitraum erstreckt sich nun bis 2028. Unabhängig davon wurden im Rahmen der Militärhilfe bereits ab Ende 2023 erste Systeme an die Ukraine geliefert.

LUNA NG Luftgestütztes Aufklärungssystem

Das 100 Kilogramm schwere Fluggerät verfügt über eine ultraleichte CFK-Rumpfstruktur, eine Spannweite von 5,3 Metern und eine Nutzlast von bis zu



© Rheinmetall

30 Kilogramm. Angetrieben von einem 10-kW-Zweitaktmotor erreicht die Drohne Fluggeschwindigkeiten von 80 bis 150 km/h, eine Dienstgipfelhöhe von fünf Kilometern sowie eine Flugdauer von über zwölf Stunden.

Die Startabwicklung erfolgt flexibel per Seilzugkatapult, während die Landung autonom im Netz oder per Fallschirm durchgeführt wird. Dank geringer Signaturen, einer Daten-Link-Reichweite von über 100 Kilometern und elektrooptischen sowie optionalen ELOKA-Sensoren bietet LUNA NG hochpräzise Echtzeit-Aufklärung bei Tag und Nacht.

www.Rheinmetall.com

EURONAVAL THE WORLD NAVAL DEFENCE EXHIBITION

TOWARDS HIGH INTENSITY

03-06
NOV. 2026

PARIS NORD VILLEPINTE
HALL 6

More info on euronaval.com

Follow us on
social medias



SCAN THIS QR CODE
TO SECURE YOUR BADGE



Lufthansa Aviation Training schult angehende Jetpiloten der Bundeswehr

(gwh) Ab dem 1. Februar 2027 übernimmt Lufthansa Aviation Training (LAT) die fliegerische Erstausbildung für rund 50 angehende Jetpiloten der Deutschen Luftwaffe. Im Rahmen dieses Initial Flight Training erwerben die angehenden Flugschüler grundlegende praktische sowie theoretische Kenntnisse.

Theoretische und praktische Ausbildung mit Diamond DA40 NG

Zum Lehrplan gehören Fächer wie Meteorologie, Luftrecht und Missionsplanung sowie das praktische Fliegen nach Sichtflugregeln samt Upset Prevention and Recovery Training. Ein zentraler Höhepunkt ist der erste Alleinflug.

Die Schulung erfolgt am Standort Rostock-Laage auf einmotorigen Trainingsflugzeugen des Typs Diamond DA40 NG. Als Fluglehrer kommen vorwiegend erfahrene ehemalige Jetpiloten der Luftwaffe zum Einsatz. Die unmittelbare räumliche Nähe zum Taktischen Luftwaffengeschwa-

der 73 Steinhoff am selben Flugplatz ermöglicht einen direkten Austausch mit dem Eurofighter-Ausbildungsverband.

Eurofighter-Ausbildungsverbund

Der Standort Rostock-Laage ist bereits seit Jahren im Schulungsnetzwerk der Lufthansa Group verankert, wo Flugschüler die Instrumentenflugphase absolvieren und mit der Berufspilotenlizenz abschließen. Mit dieser Vereinbarung erweitern die Lufthansa Group und die Bundeswehr ihre mehr als sechzigjährige Partnerschaft.

LAT bildet bereits Drohnenpiloten der Luftwaffe, Besatzungen der P-8A Poseidon der Marine sowie Hubschrauberpersonal der Bundeswehr aus. Vertreter von Luftwaffe, Bundeswehr-Dienstleistungszentrum und Lufthansa betonen die strategische Bedeutung des Auftrags zur Sicher-



ung der Einsatzbereitschaft im Rahmen der Zeitenwende.

Lufthansa Aviation Training gehört mit weltweit zehn Standorten und rund 800 Mitarbeitenden zu den führenden Ausbildungsunternehmen für Cockpit- und Kabinenpersonal internationaler Fluggesellschaften und Militärs.

www.Lufthansa-Aviation-Training.com
www.European-Flight-Academy.com

Schulungsflugzeug Global 6000 für PEGASUS bestellt

(gwh) Das BAAINBw hat am 22. Juli die Lufthansa Technik mit der Beschaffung und Ausrüstung eines Schulungsflugzeugs Global 6000 für das luftgestützte Signalaufklärungssystem PEGASUS beauftragt. Wie die Behörde am 26. August auf der europäischen Beschaffungsplattform „Tenders Electronic Daily“ (TED) mitgeteilt hat, wurde der Auftrag im Wege einer Direktvergabe an das Unternehmen vergeben, da es sich um eine sicherheitsrelevante Verschluss-sachenleistung handelt und das Unternehmen über die entsprechende Expertise verfüge.

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat das Vorhaben am 8. Juli gebilligt. Das Finanzvolumen wird auf 60 bis 100 Millionen Euro geschätzt.

Gebrauchte Global 6000 für die Ausbildung

Es wird ein Gebrauchtflugzeug beschafft, da neue Varianten der Global 6000 nicht mehr produziert werden.

Das Schulungsflugzeug unterscheidet sich grundlegend von den drei regulären Einsatzmaschinen: Es verzichtet auf die hochsensible Aufklärungssensorik (Kalaetron Integral von Hensoldt). Stattdessen wird die Maschine so umgebaut, dass Flug- und Strömungseigenschaften der Einsatzversionen entsprechen. Die Kabi-

ne wird mit Dummy- und Trainer-Konsolen zur Datenemulation ausgestattet. Hinzu kommen militärisierte Avionik, abhörsichere Datenlinks und angepasste Cockpitsysteme.

Dieser Ansatz ermöglicht die vollumfängliche Qualifizierung des fliegenden Personals und der Systembediener über die gesamte Nutzungsdauer, ohne die wertvollen Einsatzmaschinen für Ausbildungszwecke zu binden und die sicherheitsempfindliche Aufklärungssensorik zu gefährden.

Das Schulungsflugzeug soll bis Ende September 2026 geliefert werden.

Militärisches Aufklärungssystem PEGASUS

Kern des mit 1,5 Milliarden Euro dotierten Bundeswehr-Projekts PEGASUS ist das rein passive SIGINT-Missionssystem Kalaetron Integral des Generalunternehmers Hensoldt. Das System wird in drei modifizierte Bombardier Global 6000 Flugzeuge integriert, die im Dezember 2025 bei Lufthansa Technik eingetroffen sind. Dort erfolgen die Einrüstung der hochsensiblen Sensorik, der Missionskabine sowie die militärische Zertifizierung.

Als strategisches Aufklärungsinstru-



ment erfasst, ortet und analysiert Kalaetron Integral elektromagnetische Emissionen wie Funkverkehre und Radarsignale aus großer Entfernung. Durch Sensorfusion werden Führungsstrukturen, Truppenbewegungen und Luftverteidigungsnetze aufgedeckt. Das Gesamtsystem umfasst neben den Luftfahrzeugen ein umfassendes Bodensegment zur Auswertung und Ausbildung sowie Simulatoren.

Ab 2027 übernimmt die Luftwaffe den Flugbetrieb, während der Aufklärungsbetrieb durch das Personal des Cyber- und Informationsraums (CIR) gesteuert wird. Gemeinsam mit den geplanten Flottendienstbooten sichert PEGASUS eine teilstreitkraftübergreifende Frühwarn- und Analysefähigkeit zum Schutz Deutschlands und Europas.

www.TED.Europa.eu

NSPA: Entwicklung des Transporthubschraubers NGRC

(gwh) Die NATO Support and Procurement Agency (NSPA) hat am 31. Juli mit der Veröffentlichung einer Ausschreibung für die Konzeptentwurfsphase die nächste Stufe des Programms Next Generation Rotor Craft (NGRC) eingeleitet. Ziel des Rüstungsprojekts, an dem Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, das Vereinigte Königreich und Kanada beteiligt sind, ist der Ersatz mittelgroßer Mehrzweckhubschrauber wie des NH90 ab dem Jahr 2035.

NGRC: Modernes Nachfolgesystem

Unter dem Leitsatz „Speed & Range“ verlangt die NATO eine Reisegeschwindigkeit von mindestens 220 Knoten (ca. 400 km/h) mit Zielwerten über 250 Knoten, einen Einsatzradius von mindestens 400 nautischen Meilen (ca. 740 km) und ein maximales Startgewicht zwischen 10 und 17 Tonnen. Zudem fordert das Pflichtenheft eine strikt offene Modular Open Systems Architecture (MOSA), Fähigkeiten zur Drohnensteuerung (Manned-Unmanned Teaming), die Einbindung in Multi-Domain Operations sowie signifikant verringerte Lebenszykluskosten.

In der Ausschreibung kommt erstmals das Verfahren „Beschaffung durch quali-

fizierte Optionen“ (AQO) zur Anwendung. Hierbei erhalten vorqualifizierte Bieter-Konsortien die Möglichkeit, bis zu zwei Entwürfe einzureichen und De-Risking-Maßnahmen vorzulegen. Die NSPA nutzt für die Bewertung bis Ende 2027 ein digitales Prüfverfahren im eigenen Digital-labor mittels Simulationen, um den beteiligten Nationen 2028 eine finale Designentscheidung vorzuschlagen.

Der weitere Zeitplan sieht erste Prototypentests ab 2028, umfassende Erprobungen ab 2032 sowie die ersten Auslieferungen an die Streitkräfte ab 2035 vor. Während Boeing auf eine Teilnahme verzichtet, treten drei große Industriekonsortien mit unterschiedlichen technologischen Konzepten an.

Drei unterschiedliche technologische Ansätze

Airbus Helicopters kooperiert mit RTX und MBDA und setzt auf einen Zwei-Wege-Ansatz: ein High-Speed-Compound-Konzept mit Hauptrotor, Stützflügeln und Schubschrauben auf Basis der X3- und Racer-Demonstratoren für Tempi über 400 km/h sowie eine risikoarme, konventionelle Architektur. Leonardo und Bell Textron bieten



eine Advanced-Tiltrotor-Technologie (Kipp-rotor) an, die auf Erfahrungen der AW609 und V-280 Valor aufbaut und Geschwindigkeiten von über 500 km/h erlaubt, jedoch höhere mechanische Komplexität mit sich bringt. Sikorsky stellt zusammen mit BAE Systems, Rheinmetall, ESG und Safran eine Lösung auf Basis der X2-Technologie mit zwei starr-gekoppelten Koaxialrotoren und Heckschubpropeller bereit, die eine hohe Manövrierfähigkeit bei kompakten Abmessungen für den Fregatteneinsatz garantiert.

Im direkten Vergleich übertrifft der NGRC das bisherige Standardmodell NH90 deutlich. Der NGRC verdoppelt Geschwindigkeit sowie Reichweite nahezu, ermöglicht herstellerunabhängige Software-Updates über die MOSA-Architektur und ist als digitale Plattform primär darauf ausgelegt, Begleitdrohnen direkt aus dem Cockpit zu steuern.



Future Forces EXHIBITION & FORUM

21 – 23 OCT 2026 | PRAGUE

International Exhibition
and Expert Forum for trends,
technologies, and solutions
in defence and security



www.FFF.global



IdZ–ES: Safran liefert Moskito und Sharpcrow

(gwh) Rheinmetall Electronics, Generalunternehmer des Bundeswehr-Programms „Infanterist der Zukunft“ (IdZ–ES), hat Safran Electronics & Defense beauftragt, für das Soldatensystem optronische Aufklärungs- und Zielsysteme zu liefern. Safran hat am 3. September mitgeteilt, dass der bedeutende Großauftrag eine vierstellige Anzahl des multifunktionalen Beobachtungssystems Moskito sowie eine dreistellige Anzahl des elektro-optischen Systems Sharpcrow umfasst. Mit dieser Ausrüstung werden die mittleren und schweren Infanteriekräfte der Bundeswehr ausgestattet, um ihre Aufklärungs- und Zielortungsfähigkeiten im Einsatz maßgeblich zu steigern. Die gelieferten Systeme bieten Safran zufolge den Soldaten moderne, tragbare Technologie zur umfassenden Erfassung ihres Einsatzumfelds.

Moskito und Sharpcrow für die Aufklärung

Moskito vereint Tag- und Nachtsicht, Laser-Entfernungsmessung sowie präzise Zielortung in einem kompakten und leichten Gerät, das eine zuverlässige Aufklärung in unterschiedlichsten Umgebungen ermöglicht. Das 1,2 Kilogramm leichte Gerät kann Ziele in bis zu zehn Kilometern Entfernung

auf fünf Meter genau vermessen.

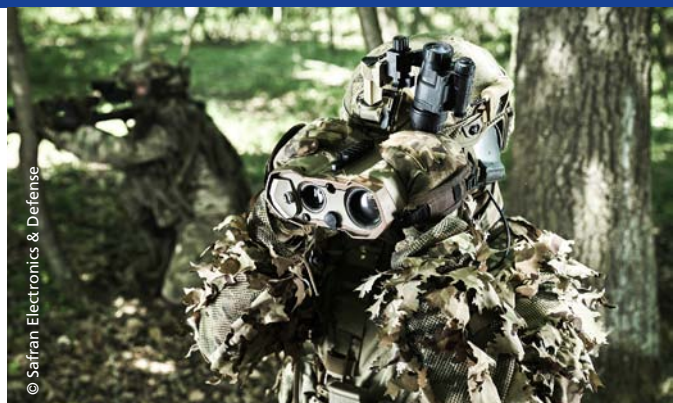
Das handgeführte System Sharpcrow kombiniert Wärmebild, Low-Light-Bildgebung, einen direkten optischen Tagkanal sowie digitale Meldefunktionen. Das Gerät wiegt 1,3 Kilogramm und ermöglicht Beobachtung bis auf zehn Kilometer und misst auf zwei Meter genau. Aufklärungsergebnisse können über Nahfunk (Wi-Fi, Bluetooth) oder Netzkabel geteilt werden. Dies verbessert das Lagebild erheblich und unterstützt fundierte sowie schnelle taktische Entscheidungen im Gefecht.

Safran-Produkte aus deutscher Produktion

Der Auftrag erfolgte in Fortsetzung der langjährigen Zusammenarbeit zwischen Safran, Rheinmetall und der Bundeswehr. Die Fertigung der Systeme in Deutschland stärkt zudem die heimische Verteidigungsindustrie.

IdZ–ES für 12.000 Soldaten

Die Beschaffung ist Teil der fortlaufenden Modernisierung der abgesessenen Kräfte im Rahmen des Programms „Infante-



© Safran Electronics & Defense

rist der Zukunft“. Dieses zentrale Initiative zielt darauf ab, Überlebensfähigkeit, Beweglichkeit, Führungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen der Truppe durch digital vernetzte und fortschrittliche Fähigkeiten nachhaltig zu erhöhen. Im April ist Rheinmetall von der Bundeswehr beauftragt worden, für rund 1,04 Milliarden Euro 237 neue Zugsysteme zu liefern und weitere mit Warnsystemen, Wärmebildzielgerät und Helmdisplay nachzurüsten. Die Ausstattungen für rund 8.600 Soldaten sollen im Zeitraum November 2027 bis Dezember 2029 ausgeliefert werden. Nach Abschluss wird die Bundeswehr über 353 Zugsysteme mit mehr als 12.000 Einzelausstattungen verfügen.

www.Safran-Group.com

www.Rheinmetall.com

Moderne Radiotechnik für die Operative Kommunikation

(gwh) Die Sendekabinen für den Zielgruppenhörfunk des Zentrums Operative Kommunikation werden mit neuen Systemen auf den Stand der Technik gebracht. Das BAAINBw hat das Bremer Unternehmen FHF Flurfördergeräte mit der Modernisierung der mobilen Sendeanlagen beauftragt.

Wie das BAAINBw mitgeteilt hat, nutzt die Operative Kommunikation Hörfunk neben digitalen Medien, um das Verhalten und die Einstellung spezifischer Zielgruppen wie Konfliktparteien, feindliche Streitkräfte oder die Zivilbevölkerung im Ausland gezielt zu beeinflussen und so militärische Operationen zu unterstützen.

Darüber hinaus dienen die Kapazitäten im Rahmen der zivilen Katastrophenhilfe im Inland als Ausfallsicherung, falls zivile Infrastrukturen durch Unwetter oder Notlagen beeinträchtigt werden. Auch im digitalen Zeitalter bleibt das Radio somit ein zentrales Instrument der Streitkräfte.

Bereits 2019 waren die Gerätetrupps

zum Transport des Zubehörs auf den neuesten Stand gebracht und in standardisierte 20-Fuß-Container integriert worden. Jetzt erfahren nun die in die Jahre gekommenen Sendekabinen eine umfassende Erneuerung.

Digitale UKW-Ausstrahlung mit DAB+

Neben der bisherigen UKW-Ausstrahlung wird künftig auch der effizientere digitale Standard DAB+ unterstützt. Für die Signalzuführung stehen mehrere voneinander unabhängige Wege bereit, darunter Mobilfunk- und Satellitenverbindungen, was den Betrieb unabhängig von lokaler Netzwerkinfrastruktur macht. Der für die Stromversorgung benötigte Aggregat wird direkt in den Container integriert, statt wie bisher als Anhänger mitgeführt zu werden, was die Mobilität und Flexibilität im Feld deutlich erhöht.



Bundeswehr Christian Wirth

Acht Sendecontainer bis Mitte 2028

Projektleiter Oberstleutnant Christoph H. betont, dass dieser Schritt die Truppe technisch und logistisch optimal auf zukünftige Szenarien vorbereitet. Insgesamt werden acht UKW/DAB+-Sendecontainer gefertigt: Ein Prototyp entsteht bis Ende dieses Jahres, worauf nach erfolgreicher Erprobung sieben weitere Einheiten in den Jahren 2027 und 2028 folgen. Der Abschluss des Projekts ist für Mitte 2028 geplant und sichert langfristig die Fähigkeiten zur Landes- und Bündnisverteidigung sowie zum Katastrophenschutz.

www.BAAINBw.de

Modernisierte Leopard 2 A4NV und ULAN für das Bundesheer

(gwh) Das österreichische Bundesheer hat am 25. August den ersten modernisierten Kampfpanzer Leopard 2 A4NV sowie den ersten überarbeiteten Schützenpanzer Ulan übernommen. Die umfassenden Nutzungsdauerverlängerungen werden von KNDS Deutschland und General Dynamics European Land Systems Steyr durchgeführt.

Sie dienen dazu, die Einsatzfähigkeit der mechanisierten Kräfte im Rahmen des Aufbauplans ÖBH 2032+ bis in die 2040er-Jahre zu sichern. Das gesamte Investitionsvolumen für die Verträge aus dem Dezember 2022 beläuft sich auf 765 Millionen Euro.

Insgesamt sind 58 Leopard 2 A4 und ein Großteil der 112 Ulan-Schützenpanzer für das Upgrade vorgesehen. Das Gesamtprojekt soll bis Ende 2029 abgeschlossen sein.

Leopard 2 A4NV

Das Modernisierungskonzept des Kampfpanzers Leopard 2 A4NV folgt der Maxime „innen A7, außen A4“. Bei unveränderter äußerer Turmform wird das Innere des Fahrzeugs vollständig digitalisiert. Der

Ersatz der wartungsintensiven Turmhydraulik durch einen rein elektrischen Turmantrieb erhöht die Sicherheit im Trefferfall und verbessert gemeinsam mit der erneuerten Waffenstabilisierung die Präzision beim Feuern aus der Bewegung.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Wiederherstellung der Nachtkampffähigkeit: Kommandant, Richtschütze und Fahrer erhalten hochauflösende Optiken, Kamerasysteme und Wärmebildgeräte.

Ergänzt wird die Maßnahme durch ein saniertes Fahrwerk sowie neue digitale Funk- und Führungssysteme zur vernetzten Kampfführung. Panzerung und Bordkanone bleiben bei dieser Modernisierung unverändert.

Schützenpanzer Ulan

Parallel dazu erfährt der Schützenpanzer Ulan umfassende Upgrades an Optik, Elektronik, Fahrwerk und elektrischer Anlage. Durch neue Wärmebild- und Nachtsichtsysteme sowie die digitale Vernetzung der Optiken wird die Aufklärungsreichwei-



te gesteigert und die Zielbekämpfung mit der 30-mm-Maschinenkanone präzisiert. Der Fahrer profitiert von einem neuen digitalen Kamerasystem für schlechte Sichtverhältnisse. Ein einheitliches Funksystem gewährleistet zudem eine nahtlose Vernetzung zwischen den Ulan-Schützenpanzern und den Leopard-2-A4NV-Kampfpanzern im gemeinsamen Gefecht.

Während die ersten Schützenpanzer direkt an die Truppe gehen, durchläuft der Leopard vor der Auslieferung noch eine finale Adaption im Heereslogistikzentrum.

www.Bundesheer.at

Schweres Berge-/Schleppfahrzeug für das italienische Heer

(gwh) Das italienische Heer beschafft derzeit im Rahmen einer umfassenden Flottenmodernisierung schwere Berge- und Schleppfahrzeuge auf Basis der Baureihe Standard-Militär-Lkw SMR6 von Iveco Defence Vehicles (IDV).

Die zuständige Rüstungsdirektion DAT des italienischen Verteidigungsministeriums hat in den Jahren 2024 und 2025 insgesamt 2.111 taktisch-logistische Lastkraftwagen geordert. Die Bestellung umfasst Modelle in den Konfigurationen 4x4, 8x8 sowie 8x8-Schwerlast-Lkw und beinhaltet zusätzlich 67 spezialisierte Berge- und Schleppfahrzeuge. Die bereits angelaufenen Auslieferungen sollen schrittweise bis zum Jahr 2029 abgeschlossen werden.

500 Kilowatt Antrieb und Dreiachslenkung

Das auf einer extrem geländegängigen 10x10-Plattform konstruierte Rettungs- und Bergefahrzeug besitzt ein zulässiges Gesamtgewicht von 48 Tonnen und bedient die Anforderungen von Streitkräften sowie Zivilschutz. Als Antrieb dient ein 15,9-Liter-Hochleistungsmotor mit 500

kW und einem maximalen Drehmoment von 2.990 Nm, der seine Kraft über ein Allison-Vollautomatikgetriebe mit Wandler und sieben Vorwärtsgängen an die Achsen überträgt.

Die Fahrwerksarchitektur nutzt eine mechanische Aufhängung an den Vorderachsen für hohe Strapazierfähigkeit sowie eine Luftfederung an den Hinterachsen zur Optimierung der Lastverteilung. Ein durchdachtes Mehrachslenksystem, bei dem die erste, zweite und fünfte Achse gelenkt werden, reduziert den Wendekreis in engen Einsatzräumen deutlich, während die starren dritten und vierten Achsen die nötige Stabilität sichern.

Schutz und spezialisierter Bergeaufbau

Für den Schutz der dreiköpfigen Besatzung sorgt eine geschützte Hochdach-Kabine mit ballistischer Panzerung, die zudem für die Montage einer fernge-



steuerten Waffenstation zur Selbstverteidigung vorbereitet ist.

Die spezialisierte Bergeausstattung umfasst einen 25-Tonnen-Drehkran, ein Heck-Hebe- und Abschieppsystem sowie schwere Zugwinden für havarierte Fahrzeuge mit einem Gewicht von bis zu 32 Tonnen. Im reinen Schleppbetrieb ist ein Gesamtgewicht von bis zu 130 Tonnen zugelassen. Dank des modularen Aufbaus kann die 10x10-Plattform künftig auch für andere Waffensysteme wie Brückenleger, Radhaubitzen oder Flugabwehrsysteme adaptiert werden.

www.IDVGroup.com

Patria und General Cherry kooperieren bei Drohnenproduktion

(gwh) Das finnische Rüstungsunternehmen Patria und der ukrainische Drohnenhersteller Center of Unmanned Technologies LLC (General Cherry) haben am 23. August eine Absichtserklärung unterzeichnet, um gemeinsam eine fortschrittliche Drohnenproduktion in Finnland aufzubauen. Ziel der strategischen Partnerschaft ist es, die europäischen Verteidigungsfähigkeiten zu stärken und maßgeschneiderte, besatzungslose Systeme für westeuropäische Sicherheitsbedürfnisse zu entwickeln.

Angesichts modernster Kriegführung gewinnen unbemannte Systeme, Sensorik und elektronische Kampfführung enorm an Bedeutung. Patria setzt hierbei auf ein vernetztes Ökosystem, das Sensoren, Kommunikation, KI und Platt-

formen auch unter umkämpften Bedingungen effektiv zusammenführt.

Der ukrainische Partner General Cherry bringt umfassendes Know-how aus dem Einsatz und der Serienfertigung von FPV-Kampfdrohnen, glasfasergesteuerten Systemen, Abfangdrohnen sowie Starrflügel-UAVs ein.

Die Kooperation verknüpft diese praktischen Erfahrungen aus dem Gefecht direkt mit der Industrie- und Systemkompetenz von Patria. Beide Unternehmen werten die Verbindung aus ukrainischer Kampferfahrung und finnischer Technologie als entscheidenden Schritt, um KI-gestützte Drohnenlösungen vor-



anzutreiben und die europäische Sicherheitsarchitektur nachhaltig zu stärken. Zudem baut Patria damit seine Einbindung in das ukrainische Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk weiter aus.

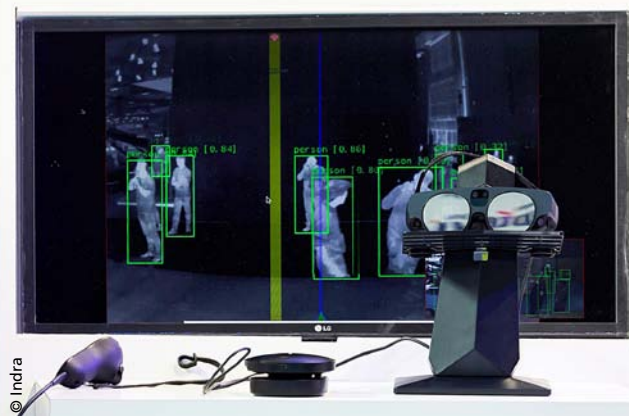
www.PatriaGroup.com
www.GenCherry.com

Indra bringt transparente Panzerung für Kampffahrzeuge

(gwh) Das spanische Rüstungsunternehmen Indra hat ein System auf Basis von Augmented-Reality-Brillen vorgestellt, das Besatzungen gepanzerter Fahrzeuge eine virtuelle „transparente Panzerung“ bietet. Die Innovation ermöglicht es der Crew, aus dem geschützten Innenraum heraus direkt durch die Hülle des Fahrzeugs zu blicken.

Bisherige Lösungen verliefen sich auf Periskope, Winkelspiegel oder starre Monitore. Das neue System projiziert stattdessen die Aufnahmen externer Kameras direkt in das Blickfeld des Bedieners, sobald dieser in die entsprechende Richtung schaut.

Diese optischen Videodaten werden in Echtzeit mit Informationen des zentralen Missionssystems angereichert. Es entsteht ein 360-Grad-Panorama oder eine Aufteilung auf virtuelle Monitore, was fragmentierte Bildschirme überflüssig macht. Ein entscheidender Vorteil ist die rollenspezifische Aufbereitung: Kommandant, Fahrer und Richtschütze erhalten jeweils exakt die für ihre Funktion relevanten Daten, was die kognitive Belastung drastisch senkt und Entscheidungsabläufe unter Stress beschleunigt. Indra stärkt



damit seine Rolle bei der Digitalisierung europäischer Kampfpanzer, die als vernetzte Knotenpunkte auf dem Gefechtsfeld agieren.

www.IndraGroup.com

Saab liefert Barracuda-Tarnsysteme an die Niederlande

(gwh) Das schwedische Rüstungsunternehmen Saab hat einen mehrjährigen Rahmenvertrag mit dem niederländischen Verteidigungsministerium zur Lieferung des multispektralen Tarnsystems Barracuda Mobile Camouflage

System unterzeichnet. Die Vereinbarung stärkt den Schutz der niederländischen Fahrzeugflotte vor feindlicher Ortung.

Ein erster Abruf umfasst maßgeschneiderte Systeme für Fennek-Aufklärungsfahrzeuge und Panzerhaubitzen 2000, ergänzt durch Optionen für weitere Fahrzeugtypen. Das System passt sich individuell der Fahrzeuggeometrie an und bietet spezialisierte Muster für Wald-, Stadt- oder Arktisumgebungen.

Die Barracuda-Technologie schützt vor modernen Sensoren wie Wärmebildka-

meras, Radar und Drohnen, indem sie das gesamte elektromagnetische Spektrum abdeckt. Sie passt Konturen optisch an, reduziert thermische Abstrahlungen von Motoren sowie Fahrwerken und schwächt Radarechos ab. Durch frequenzselektive Durchlässigkeit bleibt die Nutzung eigener Funk- und Kommunikationssysteme aus dem Fahrzeuginneren uneingeschränkt möglich.

Auch die Bundeswehr nutzt Barracuda-Systeme für Gefechtsfahrzeuge wie den Leopard 2A7V, plant den Einsatz beim Schützenpanzer Puma und beschafft persönliche multispektrale Tarnponchos sowie stationäre Tarnnetze.

www.Saab.com www.Defensie.nl



Schweiz plant zivil-militärisches Drohnenzentrum „Eiger“

(gwh) Verteidigungsminister Martin Pfister, Armeechef Benedikt Roos und armasuisse-Direktor Urs Loher haben am 27. August auf dem Waffenplatz Thun das Projekt für ein neues Zentrum für unbemannte Systeme vorgestellt, welches den internen Codenamen „Eiger“ trägt. Mit dieser Initiative soll die bisher stark fragmentierte Zuständigkeit von Militär, Kantonen, Polizei, Feuerwehr und zivilen Rettungsdiensten gebündelt und eine übergreifende Koordination geschaffen werden. Die grundlegende Neuausrichtung ihrer Abwehrfähigkeiten plant die Schweiz vor dem Hintergrund der spürbar wachsenden Bedrohung durch unbemannte Luftfahrzeuge und hybride Angriffe auf kritische Infrastrukturen.

Technologischer Hub und militärisches Kommando

Das geplante Zentrum stützt sich im Kern auf zwei strategische Säulen. Die erste Säule bildet ein technologischer Hub, der die technologische Expertise von Hochschulen, Start-ups und der Privatwirtschaft direkt mit den Anforderungsprofilen der Armee und von armasuisse verknüpft, um Innovationszyklen drastisch zu verkürzen.

Die zweite Säule umfasst ein militä-

risches Kommando unter der operativen Führung von Andrea Marrazzo und Kai Holtmann. Dieses wird für die praxisnahe Erprobung von Systemen, die Schulung sowie für die schrittweise Integration der Technologien in die Truppe verantwortlich sein.

Flankiert wird diese Entwicklung vom Aufbau eines eigenen Drohnenbataillons für Aufklärung, Wirkung und Abwehr, das bis 2028 einsatzbereit sein soll und durch eine eigene Drohnen-Rekrutenschule gespeist wird.

Standort und Finanzierung

Obwohl die strategische Dringlichkeit eines nationalen Knotens unbestritten ist, wirft das Vorhaben wesentliche organisatorische Herausforderungen auf. Weder der finale Standort noch ein festes Eröffnungsdatum stehen bislang fest. Zudem existiert kein eigenständiger Budgetkredit für das Projekt, weshalb die Finanzierung rein durch die Konsolidierung bestehender Strukturen innerhalb des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport erbracht werden muss.



Dies erfolgt vor dem Hintergrund, dass der Bundesrat zwar einen Zusatzkredit von 970 Millionen Schweizer Franken für die Luftverteidigung beantragt hat, dieser Betrag jedoch primär in bodengestützte Systeme und den physischen Schutz militärischer Anlagen fließt.

Neben den finanziellen Unwägbarkeiten bleibt auch die rechtliche Grundlage ungeklärt, da die Kompetenzen bei der Bekämpfung von Drohnen über zivilem Grund nicht eindeutig geregelt sind. Das Parlament steht somit in der Pflicht, klare gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Das Gelingen von „Eiger“ hängt davon ab, ob es gelingt, diese Unklarheiten in den kommenden Monaten rasch aufzulösen.

www.VBS.Admin.ch

Norwegen steigt in die CAVS-Beschaffung ein

(gwh) Norwegen hat in dem multinationalen CAVS-Programms (Common Armoured Vehicle System) die ersten 20 gepanzerten Patria 6x6 Fahrzeuge bestellt. Einer Mitteilung des finnischen Fahrzeugherstellers Patria vom 24. August zufolge umfasst die Bestellung die Führungs- und Verbindungsvariante (C2) sowie ferngesteuerte Waffenstationen des Typs Kongsberg Protector RS4, ergänzt durch Support, Ausbildung und Ersatzteile. Zudem wurde eine Option für 40 weitere Fahrzeuge und Waffenstationen vereinbart. Die Auslieferungen an die norwegischen Streitkräfte sollen bereits 2026 beginnen.

Durch die Nutzung einheitlicher Platt-

formen und Ausrüstungen können die beteiligten Nationen ihre operative Zusammenarbeit signifikant verbessern, die Logistik vereinfachen und die Systemerhaltung über den gesamten Lebenszyklus effizienter gestalten. Für Norwegen bedeutet dies neben der reinen Materialinvestition vor allem eine Stärkung der Einsatzfähigkeit, eine verbesserte Interoperabilität mit den Verbündeten und eine Erhöhung der nationalen Versorgungssicherheit. Patria habe sich in diesem Entwicklungsprozess als technisch versierter und verlässlicher Partner bewiesen.

Mehr als 2.000 CAVS-Fahrzeuge bestellt

Das im Jahr 2020 gestartete CAVS-Programm zielt auf die Bereitstellung eines modernen, gemeinsamen 6x6-Radpanzersystems auf Basis der Patria-Plattform ab. Derzeit beteiligen sich Finnland, Lettland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Deutschland und Großbritannien an dem Projekt. Bisher sind

mehr als 2.000 Fahrzeuge in unterschiedlicher Konfiguration bestellt. Über 250 Radpanzer sind seit 2021 bereits an mehrere dieser Länder ausgeliefert worden. Einige der Systeme stehen überdies in der Ukraine im aktiven Einsatz.

Das Programm ermöglicht durch gemeinsame Beschaffung, koordinierte Entwicklung und zentrales Lebenszyklusmanagement eine schnelle sowie kosteneffiziente Modernisierung der Streitkräfte.

CAVS für Deutschland

Deutschland ist im April 2025 mit dem Entwicklungsauftrag für Panzermörser NEMO in das Programm eingestiegen. Im Dezember des Jahres folgte die erste Serienbestellung mit 876 Transportpanzer (TPz) in vier Varianten. Die Lieferungen haben mit den ersten zehn Fahrzeugen im Januar 2026 begonnen. Erste Serienauslieferungen mit Fahrzeugen aus finnischer Produktion wird Ende 2026 erwartet. Ab 2027 werden auch Radpanzer aus deutscher Produktion ausgeliefert.

www.PatriaGroup.com



Doppelspitze Fraunhofer IOSB mit Prof. Marc Eichhorn

© Fraunhofer IOSB / Fotosasse



(gwh) Prof. Marc Eichhorn ist in die Leitung des Fraunhofer-Instituts für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung IOSB berufen worden und führt das Institut in Doppelspitze mit dem geschäftsführenden Institutsleiter Prof. Jürgen Beyerer.

Eichhorn ist seit 2018 Leiter des Bereichs Photonik und optronische Systeme sowie des Standorts Ettlingen und übernahm parallel einen neuen Lehrstuhl für Optronik an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Er hat die Abteilung für Lasertechnologie aufgebaut. Zuvor hat Eichhorn am deutsch-französischen Forschungsinstitut Saint-Louis (ISL) zu Laserquellen geforscht.

www.IOSB.Fraunhofer.de

Roman Köhne wird CEO von Rheinmetall Air Defence

© Rheinmetall



(gwh) Nach unternehmensinternen Informationen wird Roman Köhne zum 1. Oktober CEO der Rheinmetall-Air Defence. Er folgt Oliver Dürr, der nach drei Jahren in dieser Funktion und fünf Jahren bei Rheinmetall das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt.

Nach seinem Eintritt bei Rheinmetall war Köhne mit Führungsaufgaben in der Konzernzentrale in Düsseldorf betraut. Er wechselte intern nach Südafrika zu Rheinmetall Denel Munition. Danach wurde ihm die Geschäftsführung der Rheinmetall Waffe Munition GmbH übertragen. Er übernahm die Leitung der Business Unit Indirect Fires mit Verantwortung für internationale Munitionsprojekte wie den Werksaufbau in Litauen. 2025 übernahm er die Führung der Division Weapon and Ammunition.

www.Rheinmetall.com

Paula Folkes ist General Manager der NSPA

© NSPA



(gwh) Paula Folkes hat am 1. September ihr Amt als General Manager der NATO-Support and Procurement Agency (NSPA) angetreten. Sie ist Stacy Cummings nachgefolgt, die nach fünf Jahren im Amt turnusmäßig ausgeschieden ist.

Folkes ist 2002 im Finanzsektor der kanadischen Verwaltung eingetreten. Ab 2009 übernahm sie erste Führungsaufgaben und stieg 2015 zum Direktor in der Fisheries and Oceans auf. Im selben Jahr wechselte sie ins Verteidigungsministerium und

leitete das Projekt „Future Fighter Capability“. Als Generaldirektorin für Rüstungsbeschaffung an der kanadischen Botschaft in den Vereinigten Staaten leitete sie ab 2019 ein Team, das Kanadas Beschaffungen im Rahmen des US-amerikanischen Programms für ausländische Militärverkäufe (Foreign Military Sales, FMS) sowie ein internationales Kooperationsprogramm für die Rüstungsbeschaffung verantwortete. Seit 2023 war sie als stellvertretende Ministerin für Verteidigung und Marinebeschaffung tätig und unterstützte die Operationen des kanadischen Militärs und der Küstenwache durch die Leitung bedeutender Beschaffungsvorgänge.

www.NSPA.NATO.int

39. Sicherheitspolitische und Wehrtechnische Tagung

10./11. Dezember 2026

Maritim Hotel Königswinter (bei Bonn)



Sicherheitspolitische
und Wehrtechnische
Tagung | SIPO

MITTLER
REPORT



Innovation, Integration, Einsatzbereitschaft –

Wie Bundeswehr, Industrie und Politik die Fähigkeiten von morgen realisieren



Informationen und Tickets:

mittler-report.de/veranstaltungen/sipo

IMPRESSUM

Chefredakteur: Oberst a.D. Dipl.-Ing. Michael Horst (mh) *)

Chef vom Dienst: Oberstleutnant a.D. Dipl.-Ing. Gerhard W. Heimig (gwh) *)

Redaktion: Oberstleutnant a.D. Wolfgang Gelpke (wge) *), Dr. Gerd Portugall (gp) *)

Kapitän z.S. a.D. Hans Uwe Mergener (hum)

Oberstleutnant d.R. Dr. Jan-Philipp Weisswange (ww) *)

Jürgen Fischer (jf) *), Christian Kanig (ck), Stefan Axel Boes (sab)

Dorothee Frank (df), André Forkert (af) *), Jannis Düngemann (jd) *)

*) freie Mitarbeiter

Verlag: Mittler Report Verlag GmbH

Ein Unternehmen der TAMMMEDIA

Geschäftsführer: Peter Tamm

Anschrift der Redaktion: Beethovenallee 21, 53173 Bonn

Telefon: (0228) 35 00 878, Fax: (0228) 35 00 871

E-Mail: wehrwirtschaft@Mittler-Report.de

Bezugspreise und Abonnements:

Testabonnement 4 Monate: 141,50 Euro zzgl. gesetzl. MWSt

Das Testabonnement verlängert sich automatisch in ein Jahresabonnement,

wenn es nicht zum Ablauf des vierten Monats gekündigt wird.

Einzel-Jahresabonnement: 495,00 Euro, zzgl. gesetzl. MwSt.

Kündigungsfrist: Acht Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements.

Mehrfachabonnements: Sonderkonditionen für Mehrfachnutzung und Weitergabe in internen Netzen

Bestellungen: abo@Mittler-Report.de, Tel: (0228) 3500 888

Die Verwendung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen auch in Form von Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, Einspeicherungen, Verarbeitung und Weiterleitung in elektronischen Systemen ist unzulässig und strafbar – und somit nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.

Keine Haftung bei Nichterscheinen in Folge höherer Gewalt.

Weitere Online-Informationen: www.Mittler-Report-Verlag.de www.ESuT.de

MITTLER
REPORT